



**60 Jahre**

**Sektion**

**Allgäu-Immenstadt**

**Im Deutschen und Österreichischen Alpen-Verein**

**65 jähriges Wirken**

**60 jähriges selbständiges Bestehen**

**1869-1934**

8 S 153

FS  
(1934)

Archivexemplar  
nicht ausleihbar

# Festschrift

der

## Sektion

# Allgäu-Immenstadt

des

Deutschen und Österr. Alpenvereins

zur Feier

## des 65 jährigen Wirkens

und

60 jährigen selbständigen Bestehens

# 1869-1934

8 S 153 FS (1934)

Archiv - Ex.

~~8 E 117~~

2547



Dort droben, wo die reinsten Freuden blühen,  
Zu Füßen wogt die weite Länder-Schau,  
Schuf berggewohnter Männer selbstlos Mühen  
Ein Riesenwerk in Pfad- und Hüttenbau.

Da zieht hinauf aus allen deutschen Landen  
Der Wanderer, der Freunde reiche Schar,  
Sie alle kommen, die den Weg einst fanden  
Zu unseren Bergen, wieder Jahr um Jahr.

Hier finden sicher sie auf Grat und Wänden  
Den Weg gezeigt, gestützt für Fuß und Hand,  
Und wenn ein froher Wandertag muß enden,  
Ein gastlich Heim zu höchst am Felsenrand.

Solch Werk des Segens, das in sechzig Jahren  
So festgegründet wuchs, das wollen wir  
In treuer Arbeit allezeit bewahren  
Und mehren zu der Heimat Ruhm und Zier.

Ludwig Grähl.

## Vorwort und Einleitung.

*Das kulturelle Wirken des Alpenvereins im Allgemeinen. — Der Einfluß der Tätigkeit der Alpenvereins-Sektionen auf den Fremdenverkehr. — Das Bestreben und Wirken des Alpenvereins war stets ein rein ideales. — Das Aufkommen des Skisports im Allgäu. — Das Wirken der Sektion Allgäu-Immenstadt im Allgemeinen und ihre Unterstützung seitens aller Kreise. — Das goldene Jubiläum.*

Wenn wir eine kurze Rückschau halten auf die verflossenen 65 bzw. 60 Jahre und die Entwicklung auf allen Gebieten betrachten, dann werden wir mit einer gewissen Ehrfurcht erfüllt vor dem, was der Deutsche und Österreichische Alpenverein in diesem Zeitraum geschaffen dann können wir uns aber auch eine Überraschung nicht verhehlen, wenn wir sehen, daß er wie ein siegreicher Feldherr bald hier, bald dort in dem ausgedehnten Gebiete der deutschen und österreichischen Alpen Fuß faßte und gewaltige Pionierarbeit leistete. In allen Winkeln nistete er sich ein und schuf eine Kulturarbeit, die ihresgleichen sucht. Sei es durch Erschließung neuer, fast unbekannter Gebiete, sei es durch Errichtung von Unterkunftshäusern, sei es durch Herausgabe von Karten, Panoramamen durch Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen, überall machte sich sein großartiges kulturelles Wirken bemerkbar. Wie befruchtend wirkte seine Tätigkeit allein auf den Fremdenverkehr, von dem unser Allgäu allein ein treffliches Zeugnis geben kann.

Wer sprach vor 65 und 60 Jahren gemeinhin vom Allgäu und seinen Naturschönheiten! Ab und zu erschien einmal ein Aufsatz über dieses oder jenes Gebiet. Im allgemeinen war es nur einer kleinen Schar von Naturfreunden bekannt, und der eigentliche Fremdenverkehr war damals im Vergleich zum jetzigen Besuch unbedeutend. In den Tälern war es noch ziemlich einsam, noch einsamer auf den Bergespitzen: von diesen waren verschiedene nicht einmal den Einheimischen dem Namen nach bekannt. Einzelne Naturfreunde und Naturkundige waren aber zu jener Zeit schon vorgedrungen zu den stolzen Höhen, welche das Osterach- und Illergebiet in weitem Kranze umgeben. In dem Werke: „Die Erschließung der Ostalpen“ sind die Namen dieser Naturfreunde

und Pioniere für alle Zeiten aufbewahrt: Männer wie Cafilich, Gumbel und Sendtner werden stets genannt sein, wenn von der Erforschung der Allgäuer Alpen gesprochen wird. Interessant ist in diesem Zusammenhang wohl der Eintrag des Lithographen Xaver Glötle in Immenstadt in einem Skizzenbuch. Darin befindet sich eine Zeichnung vom Obermädele, datiert 23. August 1855, mit einer Skizze „der Hochvogel von der Mädelergabel aus, abends 7 Uhr.“ Und dann noch folgende Ergänzung: „Johanna Weitenauer von Oberstdorf den 24. August 1855 besteige ich die Mädeler-Gabel. Matth. Rauch, Studienrektor in Augsburg, J. Fr. Cafilich, Lehrer in Augsburg, J. G. Hutter, Lehrer in Kaufbeuren, wurde sehr müde, Ludwig Schlecht, Schulgehilfe von Immenstadt, Th. Vogt aus Immenstadt, Leopold Straßer, Schulverweser, Tauscher, Bader von Oberstdorf, als Führer, Haslach von Immenstadt, Xaver Glötle aus Immenstadt.“ Dem Lehrer Cafilich verdanken wir aus dieser Zeit ein kleines Werk über die Flora des schwäbischen Gebietes mit besonderer Berücksichtigung unserer Alpenblumenwelt. Heute würde er erstaunt sein über die Veränderungen, die sich auf diesem Gebiete im Laufe der letzten 80 Jahre ergeben haben durch unverständiges Räubern.

Solche Touren ins Hochgebirge bedeuteten zu jener Zeit namentlich für entfernter Wohnende viel. Eine Bahn nach Oberstdorf war noch nicht vorhanden, die Wege und Pfade sicherlich nicht gut. Von Bapt. Schraudolph in Einödsbach sprach man, daß er als junger Bursche die Mädelegabel und andere Spitzen der Umgebung bestieg. Einheimische werden bei Gelegenheit des Wildheuens dann und wann nahegelegene Berge bestiegen haben, dies lag schon im Naturell der echten Gebirgler.

Mit der Gründung des Deutschen Alpenvereins wurde es anders. Diese neue alpine Vereinigung hatte die Erweiterung der Kenntnis der Alpenwelt zum Programm erhoben und sich zur Aufgabe gemacht, die Bereisung der Alpen zu erleichtern. Getragen von der Begeisterung für die erhabene Natur der Bergwelt, drangen die Mitglieder des jungen Vereins in den geheimnisvollen Tälern vor und erklimmen die bisher einsamen Spitzen. Mühsam war für diese Pfadfinder die Erforschung von Berg und Tal, denn es gab noch keine bequemen Unterkunftshäuser, ebenso wenig angelegte Bergsteige, Wegtafeln und Markierungen, kein Drahtseil sicherte die schwierigen Stellen der Anstiegslinien und Auskunft konnte man am wenigsten von den Einheimischen erfahren. Aber alle Mühen und großen Unbequemlichkeiten wurden in der Begeisterung für die große Sache als etwas Selbstverständliches hingenommen. So war es auch bei uns im Allgäu. Eine eingehende Kenntnis der Bergwelt besaß niemand: nur wenige Alpenfreunde hatten den ein oder anderen Berg bestiegen, und die Eingeborenen wußten höchstens nur über

die Lage der zunächst gelegenen Alpen und Höhen Bescheid. Selbst der Stuiben wurde nur wenig besucht, mehr der Steineberg. Der Grünten war durch seine isolierte Lage und den Umstand, daß auf demselben eine Gastwirtschaft (seit 1852) war, allen bekannt. Gute Bekannte fanden Abzug und Lager in den Sennhütten „Es waren vereinzelte Ausnahmen“, schreibt Förderreuther in seinem prächtigen Werk „Die Allgäuer Alpen“, „wenn begeisterte Naturfreunde lediglich in dem Bestreben, die Wunder der Alpenwelt kennen zu lernen, einen Berggipfel erstiegen. Zu ihnen zählte Kurfürst Klemens Wenzeslaus, der in den Jahren 1775 und 1774 mit seinem Gefolge den Grünten besuchte, allerdings mit einem Aufwand von Pferden, Trägern und Trageseln, der uns lächerlich erscheint. Es mußten 51 Pferde für die erste wenig steile Wegstrecke bereitgestellt werden; außerdem waren 56 Bauern aufgeboten, als Bedienungsmannschaften für 6 Tragsessel, in denen die Herrschaften vollends zum Gipfel befördert wurden.“ Nicht weniger ergötlich ist auch die Schilderung einer Grüntenbesteigung, die von einer Reisegesellschaft im Jahre 1810 von Kranzegg aus unternommen wurde.

Betrachtete man die Besteigung eines so harmlosen Berges als ein bedeutsames Ereignis, welche Bewunderung mußte es erst erregen, als im Sommer des Jahres 1811 der bekannte Immenstädter Landgerichtspräsident Dr. Zör (geb. in Sonthofen) es wagte, in einsamer Felsenwildnis über die Schwarze Milz zum Mädelegabelgletscher vorzudringen.

Erst als die letzten Teilstrecken der Südnordbahn 1852 und 1853 eröffnet wurden, begann der Zuzug fremder Reisender, die häufiger die Täler durchwanderten, die Pässe überstiegen und einzelne Gipfel erklimmen. Das Nebelhorn, welches jetzt alljährlich von Tausenden und Abertausenden besucht wird, blieb noch zu einer Zeit, in welcher Oberstdorf anfangs eine beliebte Sommerfrische zu werden, fast gänzlich unbeachtet. Die Besteigungen der Mädelegabel, des Hochvogel, der Höfats, die Tretschspitze, der Wilden usw. wurden als waghalsige Unternehmungen hingestellt, den damals waren diese Berge neben manchen anderen mit geheimnisvollem Schleier umzogen. Sennen und Hirten waren vielfach die Einzigen, die sich auf die schroffen Grate und Zacken wagten, ihre Kletterkünste probierten und sich wohl auch an der Erhabenheit der Bergwelt ergötzten.

Seit der Alpenverein, in unserem Gebiete im besonderen die Sektionen Allgäu-Immenstadt und Allgäu-Kempen, ihre Wirksamkeit aufnahmen, ist es anders geworden. Alljährlich wandern Tausende in die Allgäuer Berge, um dort die Luft der freien Höhen zu atmen. In unseren Sommerfrischen herrscht zur schönen Jahreszeit der regste Verkehr von Sommergästen, die dort ihre Ferien zubringen und Erholung

suchen. Auf den Bergpfaden und den von unserer Sektion angelegten Steigen begegnet man täglich munteren Wanderern. Wer von den Vielen würde sich heute noch mit einem Pfädlein begnügen, wie es die Bergheuer und Jäger benützten. In den vom Alpenverein erbauten Unterkunftshäusern herrscht munteres Leben und Treiben und zuweilen wird der Raum fast zu eng zur Beherbergung der von den Tälern heraufkommenden oder von weiten Bergwanderungen zuströmenden Touristen.

Gänzlich unbekannte Bergwinkel und Felsspitzen gibt es nicht mehr: in den Reisehandbüchern und alpinen Publikationen ist alles genau beschrieben und bezeichnet.

Die Alpenvereinssektion Allgäu-Immenstadt maßt sich keineswegs das Verdienst an, die Hebung des Fremden- und Touristenverkehrs allein bewirkt zu haben. Verschiedene Faktoren waren es, die dazu beitrugen. Aber sicher ist, daß die Bestrebungen der Sektion einen wesentlichen Einfluß auf die Belebung und Förderung des Fremdenverkehrs hatten und noch haben. Denn sie wie die übrigen Schwestersektionen haben sehr viel dazu beigetragen, neben den Fremdenverkehrsvereinen das schöne Allgäu weithin bekannt zu machen. Alle Besucher unserer herrlichen Täler und stolzen Berge sind wohl einig in dem Ausspruch: „Hier hat der Alpenverein viel getan, ohne ihn wäre es nicht möglich gewesen, in so bequemer, sicherer Weise zum Genuße der herrlichen Alpennatur zu gelangen.“ So haben die Alpenvereinssektionen nicht nur eine ideale, sondern auch eine große volkswirtschaftliche Bedeutung erlangt. Der Fremdenverkehr ist für sehr viele Orte und Gegenden, besonders im Gebirge, ein nationalökonomischer Faktor von größter Bedeutung geworden.

Welche Bedeutung die Zunahme des Fremdenverkehrs für unser Allgäu besitzt, geht aus der Vergleichung der einstigen Verhältnisse mit den jetzigen hervor. Die von Zeit zu Zeit veröffentlichten Zahlen bestätigen es vollauf. Hindelang wurde beispielsweise in den Jahren 1875—1880 jährlich durchschnittlich von nur 150 Sommergästen aufgesucht ohne Passanten; in den Jahren 1886—1890 stieg diese Zahl auf 420 Gäste. Und heute? Noch auffälliger ist die Zunahme des Fremdenverkehrs in Oberstdorf. Und in allen Orten, die sich auf den Fremdenverkehr einstellten, ist eine erfreuliche Zunahme von Gästen festzustellen.

Die Einrichtungen, die in dieser Hinsicht getroffen wurden, repräsentieren eine große Summe von Arbeit und finanziellen Leistungen, zu welchen auch noch jene der Alpenvereins-Sektionen Immenstadt und Kempten und der Nachbarsektionen kommen. Hierbei ist aber besonders hervorzuheben, daß das **Bestreben und Wirken des Alpenvereins**

**stets ein rein ideales war, hervorgegangen aus der Liebe zur hehren und ewigen Natur.** Die volkswirtschaftlichen Vorteile für Hebung des Fremdenverkehrs, die als Früchte seiner Bestrebungen den Einwohnern in den Schoß fallen, hatte der Alpenverein und mit ihm die Alpenvereins-Sektion Allgäu-Immenstadt jederzeit nur in zweiter und dritter Linie im Auge. Die Sektion hat gearbeitet und gewirkt zu einer Zeit, wo nur wenige Fremde ins Allgäu kamen: unverdroßen war sie daran, Wege zu bauen und Unterkunftssätten für den Bergwanderer zu errichten, ohne zu fragen, ob daraus zunächst ein pekuniärer Vorteil entstehen könne. So wird sie auch in Zukunft unbeeinflusst von materiellen Rücksichten, als Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, den bisherigen Weg wandeln.

Weit länger zurück wie der Alpinismus liegen bei uns die Anfänge des **Wintersportes**, der seiner ganzen Natur nach einer zwingenden Notwendigkeit entsprach. Die kraftvolle Jugend der Berge hat sich seit Jahrhunderten schon des Hörnerschlittens bedient; er ist dem Gebirgsvolke in Fleisch und Blut übergegangen in der Schule des Lebens, im Kampf ums Dasein. Ohne die sichere, oft schwierige Handhabung dieses Transportmittels wäre es dem Gebirgler oft unmöglich, Holz und Heuvorräte aus im Sommer nahezu unzugänglichem Gelände heraus- und in flinker Fahrt zu Tal zu bringen. Selbst im Sommer leistet der Hornschlitten in den Alpen dem Käse- und Milchzieher gute Dienste. Wie die Jünglinge und Männer den Hörnerschlitten meisterten, so übte die Jugend sich an kleinen „Krotten“ und sauste Gefahren weder kennend noch fürchtend, die steilsten Hänge und kurvenreichsten Steigen hinunter ins Tal.

Eine neue Erscheinung in unseren Bergen tauchte auf, als im Jahre 1888 in Kempten eine Anzahl Mitglieder der Alpenvereinssektion sich dem **Schneelauf** widmete. Sie kamen indes nicht zu eigentlichen Touren und stellten ihre Übungen bald wieder ein. Ohne Lehrmeister brachten sie es zu keiner besonderen Fertigkeit. So schlummerte dieser Sport im Entstehen wieder ein, bis im Winter 1895/96 der Notar Rupprecht und gleich darauf die Gebrüder Madlener und Bankvorstand Euringer in Kempten sich daran machten, den Schneeschuhlauf wieder aufzunehmen. Am 21. Februar wagten Herr Dr. Madlener und Herr Euringer zum erstenmal eine Besteigung des Stuibens, die zufriedenstellend verlief. 1898 hatte die Alpenvereinssektion Kempten bereits 8 Schifahrer in ihren Reihen und im Winter 1903/04 wuchs deren Zahl auf 44 an. Dies ließ auch die Sektionsgenossen in Immenstadt nicht ruhen. Eine größere Zahl derselben und sonstige Freunde des neuen Sportes erkoren die umliegenden Hänge und Berge zu ihrem Übungsfeld und siehe da, mit einemmal

war die Lust zum Skisport im ganzen oberen Allgäu einfach! Es kam bald soweit, daß die Wintertouren die Sommertouren überragten, denn alle Skiläufer waren begeistert von der Schönheit der Winternatur, wie von der gesundheitsfördernden Bewegungsart des Skisportes. Jäger, Bergführer, Forstleute, Postboten bedienten sich des neuen Sportgerätes und in kurzer Zeit eroberte es sich auch die Jugend. Skivereine wurden gegründet. Der Allgäuer Skiverband trat auf den Plan und heute ist es so, daß die sportbegeisterte Jugend kaum mehr den Beginn des Winters erwarten kann. Da ist es kein Wunder, daß die Alpenvereins-Sektionen in der ganzen Runde dem Skisport ebenfalls die nötige Aufmerksamkeit zuwenden und dessen Ziele in jeder Beziehung förderten, so auch die Sektion Allgäu-Immenstadt, die den Skifahrern jedmögliche Unterstützung angedeihen läßt. Wie in der Sommertouristik, geht sie auch hier vorbildlich voran zum besten der Jugend und ihrer körperlichen und geistigen Ertüchtigung.

Neben der gewaltigen Arbeit u. der Erschließung unseres Gebietes durch Erbauung von Wegen, Errichtung von Unterkunftshäusern, kartographische und literarische Publikationen leistete die Sektion Allgäu-Immenstadt sehr Ersprießliches durch Veranstaltung von **Vorträgen, Zusammenkünfte mit den Ortsgruppen und Nachbarsektionen**, insbesondere Kempten, brachten nicht nur frohe, heitere Stunden, sondern auch manche Früchte gedeihlichen Zusammenarbeitens, anregenden Gedankenaustausch und gemüthliche Aussprache mit Vereinsgenossen. Nicht weniger angenehme Erinnerungen knüpfen sich an die **Sektionsausflüge und alpinen Karnevals-Unterhaltungen**, deren gelungenes Zustandekommen dem arbeitsfreudigen Festeifer einer großen Zahl von Mitgliedern zu verdanken war.

Waren es in früheren Jahren kühne Ersteigungen der Herren Joseph und Ernst Enzensberger, die bei ihren Erstlingsbesteigungen und Traversierungen eine Kühnheit und Sicherheit an den Tag legten, die an Frhrn. v. Barth's Meisterschaft erinnern, so waren es in den letzten Jahrzehnten Leistungen von jüngeren Mitgliedern und Freunden des Alpenvereins, die an Mut und Kühnheit an jene wohl heranreichen. Auch eine Anzahl von Damen huldigen, dem Zuge der Zeit folgend eifrig dem Bergsport.

Leider waren manche Opfer zu beklagen, die unsere Berge forderten, zum Teil aus Unachtsamkeit, zum Teil durch unglückliche Zufälle.

Die **Arbeitssumme**, die die Sektion während der letzten 60 Jahre für Hüttenbauten, Wegbauten und Markierungen, für die Bibliothek, humanitäre Zwecke, Porti, Regie u. s. w. leistete, geht in die Hundert-

tausende von Mark, abgesehen von freiwilligen Arbeitsleistungen. Dies veranlaßte die Sektion, in erster Linie der Zentrale des Gesamtvereins im Jubiläumsjahre wärmsten Dank zu sagen für die tatkräftige Unterstützung und Förderung der Sektionsbestrebungen. Viel verdankt die Sektion ferner dem geneigten Entgegenkommen der Behörden, dem Jagdpersonal, ferner den Unterstützungen, welche die Gemeindeverwaltungen, die Alpengenossenschaften und Grundbesitzer der von den Wegenlagen berührten Grundstücke den Sektionsbestrebungen jederzeit zuteil werden ließen. Dank gebührt auch der Vermögensverwaltung des ehemaligen k. bayerischen Hofes für das stets bewiesene Entgegenkommen. Ohne die tätige Mithilfe, opferwillige Arbeit der Gesamtheit durch Rat und Tat wäre es jedoch nicht möglich gewesen, alles das durchzuführen, was in der langen Zeit von 60 bezw. 65 Jahren erreicht wurde. Unvergessliche Verdienste um die Sektion erwarben sich die Vorstände Anton Waltenberger und Edmund Probst. Ihnen standen wirklich treue und opferwillige Mitarbeiter zur Seite. Von vielen seien genannt die Herren Komm.-Rat Adolph Probst, Oekonomierat Herz, Kaufmann F. F. Fleschhut, Theodor Spindler, Wilh. Pronnet, Ingenieur Rausch, Albert Zillibiller, Hindelang, Karl Stegmaier u. s. w. Jedes einzelne Ausschußmitglied hat das Beste für das Blühen der Sektion getan, wenn es galt, die Arbeiten der Sektion zu fördern und die Fahne des Gesamtvereins hochzuhalten.

In besonders erhebender Weise konnte gefeiert werden das **25- und 50-jährige Bestehen der Sektion in den Jahren 1899 bzw. 1924**. Bei der Begehung des Silbernen Jubiläums gab die Sektion Allgäu-Immenstadt eine umfangreiche, schön bebilderte Festschrift heraus, die das Werden der Sektion in meisterlicher Weise schilderte.

Die Goldene Jubelfeier fiel in eine Zeit der größten Enttäuschungen. Im Jahre 1914 lohte der Weltkrieg auf, der dem deutschen Vaterlande schwere opferreiche Jahre und im Jahre 1918 einen sogenannten „Friedensschluß“ brachte, der unserem schwergeprüften Volke Leiden, Entsaugungen, Lasten aufbürdete, wie sie noch kein Land der Welt je erlebte. Den schrecklichen Kriegsjahren folgte die Zeit des politischen Umsturzes und der Inflation mit all ihren höchst unangenehmen Nebenerscheinungen, die allen, die sie erlebten, Zeit ihres Lebens in Erinnerung bleiben wird.

Das 50-jährige Bestehen der Sektion gab aber dessenungeachtet Anlass zu einer Festfeier, die wirkliche Freudentage genannt werden dürfen, denn der 5. und 6. Juli 1924 gestalteten sich in ihrem ganzen Verlauf nicht nur zu einem alpinen Feste, sondern vielfach zu einer Wiedersehensfeier in echt kameradschaftlichem Geiste. Musik, Gesang, Theater und Festansprachen wechselten in schönster Reihenfolge. Ueber 100 Glück-

wunschschreiben und Telegramme von Sektionen und Einzelmitgliedern waren eingetroffen. Dem einzigen noch lebenden, leider aber durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Gründungsmitglied, Herrn Max Hagenauer, konnte das Ehrenedelweiß für 50-jährige Mitgliedschaft verliehen werden. Vorstand Herr Bankier Schmuck entwickelte in seiner Festansprache ein umfassendes Bild über Entstehung, Entwicklung und Arbeitsleistungen in den vergangenen 55 bzw. 50 Jahren. Bergsteigerischer Geist durchwehte die herrlich geschmückten Räume des Gesellschaftshauses und krönte den Festabend. Die folgenden drei Tage waren für eine Jubiläums-Bergfahrt „Edmund Probsthaus-Prinz Luitpoldhaus-Hochvogel-Jubiläumsweg-Hinterstein“ vorgesehen; diese nahm bei prächtigem Wetter einen sehr gelungenen Verlauf. Vertreter des Hauptausschusses und von Schwestersektionen zollten der Sektion ungeteilte Anerkennung für ihre Arbeit und ihre Werke. Die Jubeltage klangen aus in dem Gelöbnis, daß die Sektion auch fernerhin fest zusammenhalte, um ihren guten Ruf zu behalten und stets beitragen zu können zum gedeihlichen Fortwirken des Gesamtvereins.



## *Geschichte und Tätigkeit der Sektion 1869-1934*

Im Jahre 1869 wurde auf Anregung verschiedener Mitglieder des Österreichischen Alpenvereins, insbesondere des für die alpine Sache unermüdlich tätigen Kuraten Franz Senn aus Vent im Obßtal der Deutsche Alpenverein durch Konstitution der ersten Sektion München gegründet. Der neugebildete Verein hatte sich die Aufgabe gestellt, die Liebe und Begeisterung für die Alpenwelt zu wecken und diesen idealen Zug bei allen Alpenfreunden zu unterstützen. Gleichzeitig sollte die Kenntnis der Alpen erweitert und ihre Bereisung erleichtert werden. Der Verein gewann in kurzer Zeit zahlreiche begeisterte Mitglieder und die Zahl der Sektionen stieg von Jahr zu Jahr. Ein Aufruf, unterzeichnet von zahlreichen Alpenfreunden aus allen deutschen Landen, regte die Bildung von lokalen Vereinigungen zur Förderung der Alpenvereinszwecke an und war von entscheidendem Erfolg begleitet. In 16 Städten bildeten sich im Jahre 1869 Alpenvereinssektionen und die Zahl der Mitglieder betrug über 700.

Ein ansehnliches Wachstum erhielt der Deutsche Alpenverein im Jahre 1875 durch die Vereinigung mit dem Österreichischen Alpenverein und hiedurch erhält er die Bezeichnung

### **Deutscher und Österreichischer Alpenverein.**

Auch in **Immenstadt** entstand im Jahre 1869 schon eine **alpine Vereinigung** und aus dieser entwickelte sich 1874 die Alpenvereins-Sektion Allgäu-Immenstadt.

Die Gründung der alpinen Vereinigung in Immenstadt war insbesondere auf die Anregung der Sektion Augsburg zurückzuführen, die in ihrer Gründungsversammlung am 8. Juli 1869 beschloß, ihrer geographischen Lage gemäß das „Allgäu“ als Spezialgebiet für ihre praktische Tätigkeit



zu betrachten und sich mit geeigneten Persönlichkeiten in Kaufbeuren, Kempten, Memmingen, Immenstadt, Sonthofen und anderen Orten ins Benehmen zu setzen, um möglichst die Bildung von Sektionen oder Zweigvereinen herbeizuführen. Die Einladung fiel in Immenstadt auf fruchtbaren Boden. 20 begeisterte Alpenfreunde fanden sich am 28. August 1869 im Gasthause zum „Hirschen“ zusammen, um über die Einladung zu beraten. Noch am gleichen Abend wurde die **Bildung einer Bezirkssektion mit dem Sitze in Immenstadt** zum Beschluß erhoben. Damit war der Grund für die künftige Alpenvereins-Sektion Immenstadt gelegt. Die Gründungsgesellschaft bestand aus folgenden Herren:

Dr. Beck, J. Ehrsam, F. F. Fleschhut, Wilh. Greiner, Max Hagenauer, Ignaz Haggenmüller, F. J. Haslach, Carl Herburger, Carl Hiebeler, Sev. Hilsenbeck, Jos. Höss, Aurel Keck, W. Kleber, Adolf Probst, Otto Probst, Jos. Rees, Thomas Seyfert, Thadd. Vogt, Anton Waltenberger, Jos. Windstoßer.

Bezirksgeometer Waltenberger wurde zum Vorstand und Notariatsconzipient Windstoßer zum Schriftführer ernannt. Noch im gleichen Jahr stieg die Zahl der Mitglieder auf 44. Die Tätigkeit der jungen alpinen Vereinigung war naturgemäß in der ersten Zeit ihres Bestehens eng begrenzt. Trotzdem wurde von den Mitgliedern eine begeisterte Hingabe und ein Eifer entwickelt, der rührend genannt werden konnte. Mit nicht geringer Befriedigung wurde auf die ersten Arbeiten der praktischen Tätigkeit des Bezirksvereins verwiesen, nachdem es gelungen war, von der Muttersektion die Mittel für Aufstellung von Wegweisern am Stuiben und Anbringung einer Aussichtsbank auf dem Mittagberge zu erhalten. In zwanglosen Zusammenkünften wurde von der Herrlichkeit der ewigen Berge gesprochen, auf die noch wenig bekannten Schönheiten verborgener Talwinkel des Allgäus verwiesen und Verabredungen getroffen, wie es anzustellen sei, den Zauber der Alpenwelt auch anderen Freunden der Natur zu erschließen.

Es gelang in kurzer Zeit, in den umliegenden Orten Alpenfreunde zu gewinnen, welche den Bezirksverein durch ihren Beitritt unterstützten. Auch das **Führerwesen** wurde geregelt und mit geeigneten Persönlichkeiten Verhandlungen gepflogen. Es erfolgte die Veröffentlichung der Namen jener Führer, welche sich in Hindelang, Hinterstein, Immenstadt, Oberstdorf und Sonthofen den Bergsteigern zur Verfügung stellten.

Die anfänglich sehr bescheidenen Arbeiten auf dem Gebiete der **Wegmarkierung** und **Wegverbesserung** gewannen nach und nach einen etwas größeren Umfang; man dachte bereits daran, den **Anstieg zur Mädele-**

**gabel** zu verbessern, wobei der Anfang mit einigen Wegbauten im Sperrbachtobel gemacht wurde. Allenthalben wurden Wegzeiger aufgestellt und Ruhebänke angebracht. Auch die **genauere Erforschung der Allgäuer Alpen** nahm damals ihren Anfang. Herr Bezirksgeometer **Waltenberger** unternahm eine größere Anzahl von Touren und sammelte dabei das Material für eine später veröffentlichte orographische Beschreibung dieses Gebietes. Zunächst erfolgte im ersten Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins die Veröffentlichung der Abhandlung „Die Daumengruppe im Allgäu“. Auch andere Mitglieder unternahmen Bergwanderungen in bisher wenig bekannte Gebiete der Allgäuer Alpen und so wurde das Bestreben, die heimatlichen Berge näher kennen zu lernen, von Jahr zu Jahr auch bei den Bewohnern unseres schönen Alpenlandes ein lebhafteres.

In die erste Zeit des Bestehens der Alpenvereins-Sektion Augsburg und des Bezirksvereins Immenstadt fallen die kühnen Touren, welche Freiherr **v. Barth-Harmating**, ein Mitglied der Sektion, während seines Aufenthaltes in Sonthofen in den Allgäuer Alpen ausführte. Die Ergebnisse seiner kühnen, meist führerlos unternommenen Gipfelbesteigungen hat v. Barth in einem 470 eng geschriebenen Seiten umfassenden Manuskripte niedergelegt. Leider sind diese wertvollen Manuskripte zum Teil zu Verlust gegangen.

In der 1. Generalversammlung der Sektion Augsburg am 31. März 1870 brachte der Vorstand des Bezirksvereins Immenstadt, Herr Waltenberger, die Verbesserung des Anstieges zur Mädelegabel in Anregung. Dem Bezirksverein wurde zunächst ein Betrag für Ausbesserung des Steiges am sogen. Knie und im Sperrbachtobel bewilligt. Es konnten indes zunächst nur geringe Sektionsmittel verwendet werden, weshalb man sich auch an die Alpenvereins-Sektion München um einen Beitrag wandte. Diese stellte in bereitwilliger Weise entsprechende Mittel zur Verfügung.

1871 veröffentlichte die Firma Lampert & Co. in Augsburg ein von Herrn A. Waltenberger aufgenommenes **Panorama vom Stuiben** wodurch die Aufmerksamkeit auf den ausichtsreichen, vorher noch wenig gekannten Berggipfel gelenkt wurde. Außerdem veröffentlichte Waltenberger seinen „Führer durch Allgäu, Vorarlberg und Westtirol“, in welchem die allgäuische Hochtouristik zum erstenmale ausführliche Darstellung fand und gleichzeitig auf zahlreiche kleinere Spaziergänge aufmerksam gemacht wurde, welche von Standquartieren gemacht werden konnten.

Im August 1871 wurde zwischen Augsburg und Immenstadt eine neue Vereinbarung getroffen, wonach die Sektion in Zukunft den Namen **„Sektion Allgäu“** mit den Bezirken Augsburg und Immenstadt führen

sollte. Der Vorort sollte 2 Jahre in Augsburg, das dritte Jahr in Immenstadt sein; jeder Bezirk hatte seinen eigenen Vorsitzenden. Mit dem 1. Juni 1872 übernahm Immenstadt den Vorort, um ihn bis Ende Dezember 1873 zu behalten. In diesem Jahr verabschiedete sich Frhr. v. Barth mit einem Vortrag: „Ein geologischer Ausflug auf den Grünten“ von der Sektion Allgäu.

Für den Gesamtverein brachte das Jahr 1873 das wichtige Ereignis der **Vereinigung des Deutschen mit dem Oesterreichischen Alpenverein**, nachdem der letztere seinen Beitritt zum neuen Gesamtverein als „Sektion Austria“ erklärt hatte. Die wichtige Verbindung wurde auf der Generalversammlung in Bludenz am 23. Oktober 1873 geknüpft.

Das Jahr 1874 bildete einen bemerkenswerten Wendepunkt in der Geschichte unserer Alpenvereins-Sektion. Die erhöhten Aufgaben der alpinen Tätigkeit und die zunehmende Zahl der Mitglieder ließ erkennen, daß die bestehende Verbindung mit der Sektion Augsburg sich nicht mehr für die Länge aufrecht erhalten ließ. Jede der Sektionen fühlte sich trotz des allezeit freundschaftlichen Verkehrs in ihrem Wirken etwas beengt. Am 3. Februar 1874 trat die Generalversammlung der Sektion Allgäu dem Antrage auf Loslösung von Augsburg einstimmig bei u. damit war die **Selbständigkeit der Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins**

beschlossen. In den neuen Ausschuß wurden bei der außerordentlichen Generalversammlung am 21. Mai 1874 folgende Herren gewählt:

A. Waltenberger, 1. Vorstand, Adolf Probst, 2. Vorstand, Jos. Stahel, Schriftführer, Hermann Seiferheld, Kassier, Dänner, k. Professor in Lindau, F.F. Fleschhut, F.J. Haslach, Karl Hiebeler, Jos. Höss, Beisitzer. Das Mitgliederverzeichnis umfasste 61 Herren von Immenstadt, Aeschach, Lindau, Weiler, Kimratshofen, Sonthofen, Hindelang, Wilhams, Deggen-dorf, München, Kreuznach, Oberstaufen und Hersbruck. Die Trennung von Augsburg erfolgte in der freundschaftlichsten Weise.

In der neuen Sektion entwickelte sich ein sehr anregender Verkehr. In der Monatsversammlung am 16. August 1874 gelangte zum erstenmal die **Erbauung eines Unterkunftshauses an der Mädelegabel** zur Besprechung. Es wurde beschlossen, bei der im gleichen Jahr in Kempten stattfindenden Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins den Antrag auf eine Subvention im Betrage von 300 Gulden einzureichen. Dieser Betrag wurde bewilligt und damit erschien die Durchführung des Projekts gesichert. Zunächst ging man die Alpenvereins-Sektion München um Mitteilungen von Ratschlägen und jener Erfahrungen an, welche beim Bau der Knorrhütte an der Zugspitze gewonnen wurden.

Die Aufschlüsse konnten aber nur zum geringen Teil benützt werden. Die Vorarbeiten stießen auf manche Schwierigkeiten, da zu jener Zeit die Erfahrungen fehlten, welche im Bau von alpinen Unterkunftsstätten gewonnen wurden. Bei der Platzfrage gingen die Meinungen anfänglich sehr auseinander. Anfänglich neigte man der Ansicht zu, die Hütte sollte an der bisherigen Anstiegslinie zur Mädelegabel (über das Mädelejoch und die schwarze Milz) zu liegen kommen, doch wurde beschlossen, das Unterkunfts Haus an die Einödsbacher Seite zu bauen. Ein mächtiger Felsblock im Bockkar schien der geeignetste Platz zu sein. Auch Einheimische bezeichneten denselben als geeignet und lawinensicher. So wurde denn der Hüttenbau beschlossen und dem Maurermeister Rees in Oberstdorf übertragen. Die Zimmermannsarbeiten führte Huber von Oberstdorf aus und den Transport der Materialien und Einrichtungsgegenstände übernahm der bekannte Bergführer Baptist Schraudolph in Einödsbach. Der Bau des Unterkunfts Hauses (Trockenmauerwerk mit innerer Verfüguug) erforderte nur 6 Wochen. An Baptist Schraudolph hatte die Sektion nicht nur einen pflichtgetreuen Bergführer sondern auch einen warmen Freund und gewissenhaften Besorger aller Angelegenheiten gewonnen, die sich auf die Weg- und Hüttenbauten im Einödsbacher Bezirke bezogen.

Die **Eröffnung** dieses ersten Unterkunfts Hauses der Sektion fand am 5. September 1875 statt. Sie bedeutete zugleich eine Ehrung des Sektionsvorstandes, indem der Unterkunftsstätte der Name „**Waltenbergerhaus**“ beigelegt wurde. Die Feier nahm bei herrlichem Wetter den schönsten Verlauf. Der Bau des Hauses kostete 2420 Mark; der Betrag wurde durch die Subvention des Gesamtvereins, dann aus Sektionsmitteln und freiwilligen Beiträgen gedeckt. (München bewilligte 50, Memmingen 40, Kempten 100, Augsburg 50 u. dann später 100 Mark.)

Für **Wegverbesserungen** konnte zunächst in den Jahren 1875 und 1876 wenig getan werden. Gleichwohl brachte die Sektion 1875 noch das vom Vorstande Herrn Waltenberger aufgenommene und von demselben auf eine kreisrunde Solnhoferplatte gravierte **Orientierungs-panorama auf dem Gipfel des Stuiben** zur Aufstellung. Die Kosten betragen 426 Mark und die Eröffnung des zweckmäßigen Werkes, das bis zum Ende des Weltkrieges erhalten geblieben war, fand am 5. August 1875 statt. Leider zerstörten Rohlinge die Platte in vandalischer Weise, in den letzten Jahren aber erneuerte sie die Sektion wieder.

Im Jahre 1875 wurde trotz der erheblichen Leistungen der Sektion die Anlage einer **Vereinsbibliothek** beschlossen und zunächst der Betrag von 100 Mark dafür ausgesetzt.



Waltenbergerhaus an der Mädelegabel

nach einem Gemälde von Fritz Schwaiger, Immenstadt

Im Jahre 1876 stieg die Zahl der Mitglieder der Sektion auf 178. In diesem Jahre und späterhin gaben Vorträge alpinen Inhalts in Kaufbeuren, Lindau, Sonthofen, Weiler u.s.w. Gelegenheit, praktische Fragen zu besprechen und die Ansichten und Wünsche der auswärtigen Mitglieder kennen zu lernen. Im März 1876 wurde eine **neue Führerordnung für das Allgäu** festgesetzt und Herrn F. F. Fleischhut die Aufsicht und das Referat über das Führerwesen übertragen.

Das neue Waltenbergerhaus erforderte verschiedene Ergänzungen und Verbesserungen; auch die Lage desselben hatte sich nicht vollständig bewährt. Um die zwischen der Felswand und dem Hause sich festsetzenden Eis- und Schneemassen einigermaßen abzuhalten, wurde ein Bretterverschlag angebracht.

1877 wurde der Aufstieg am sogen. „Wändle“ weiter verbessert. Außerdem erfuhren die Wegbezeichnungen und Markierungen wesentliche Ergänzungen. Einem Antrag beim Gesamtverein um eine Subvention wurde stattgegeben (600 Mark). Die Sektionsbibliothek erfuhr eine erhebliche Ergänzung. Im Jahrbuch erschien ein Aufsatz A. Waltenbergers: „**Die Gebirgsgruppe des Hohen Ifen**“. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit der Sektion Immenstadt auf diesen hochinteressanten, vorher touristisch noch wenig bekannten Gebirgsstock gelenkt und noch im gleichen Jahr der Beschluß gefaßt, das geheimnisvolle Ifenplateau durch

entsprechende Markierungen der Touristenwelt zu erschließen. Der Beschluß kam 1878 zur Ausführung. Auch der Anstieg zum Ifeniptel wurde verbessert und die Anstiegslinie zum Hohen Ifen von Rießlern aus durch das Schwarzwassertal über die Auenalpe markiert. Ferner führte die Sektion im gleichen Jahre ausgedehnte Wegmarkierungen und verschiedene Wegverbesserungen im Hintersteinertal durch. Ein Hauptaugenmerk richtete die Sektion auch auf die Verbesserung der Unterkunftsverhältnisse in der **Stuibenhütte**. Zunächst bewilligte die Besitzerin Familie Hirnbein die Einrichtung von Liegerstätten für Touristen im Dachraum. Beim Umbau des Hauses, welches in den Besitz der Familie Marlini in Augsburg überging, überließ die Sektion die Matratzen, Woldecken usw. den Hausbesitzern, wogegen die Alpenvereins-Sektion Immenstadt ermäßigte Taxen für Alpenvereins-Mitglieder erwirkte. Dies machte sich sofort durch eine zahlreiche Einkerer bemerkbar, denn im Jahre 1878 hatte das Stuibenhäus bereits nahezu 800 Besucher. Am 11. August fand die **feierliche Eröffnung der neuen Unterkunftsräume am Stuiben** statt. Am Abend des gleichen Tages veranstaltete die Sektion eine Abschiedsfeier für ihren zum K. Obergemeter in München ernannten Herrn Waltenberger.

1878 sank die Mitgliederzahl von 272 auf 200, da die in Lindau und Umgebung wohnenden Sektionsmitglieder austraten und die neue Sektion Lindau bildeten. Gleichwohl gewann die Sektion Immenstadt durch neue Beitritte wieder 52 Mitglieder.

Mit dem Jahre 1879 übernahm Herr Fabrikbesitzer **Edmund Probst** nach einstimmiger Wahl die Vorstandschaft und Herr F. F. Fleischhut, seit 1877 Schriftführer, ebenfalls nach einstimmiger Wahl neuerdings diesen Posten. Herr k. Obergemeter **Waltenberger** aber wurde zum **Ehrenmitglied der Sektion** ernannt.

1879 war die Sektionstätigkeit auf dem Gebiete des Wegbaues eine sehr lebhaft. Zunächst wurde der ebenso schöne wie interessante **Gratweg vom Stuiben zum Steineberg** gebaut, ferner erfolgte die **Anlegung eines Weges vom Bärigünde zum Himmeleck**. Damit wurde der herrliche Übergang vom Hintersteinertal ins Oytal auch weniger geübten Touristen erschlossen. Weiterhin erfolgten größere Wegreparaturen und teilweise Neuherstellungen am Anstieg **vom Bärigünde zum Balken und Hochvogel**. Auch bereits bestehende Weganlagen und Markierungen wurden ergänzt und für die Unterkunftshütte am Stuiben Matratzen, Woldecken usw. beschafft.

Ferner fasste die Sektion den Beschluß der **Erbauung eines zweiten Unterkunftshauses und zwar am Hochvogel**. Die Besteigung dieses stolzen Felsgipfels wurde in den letzten Jahren viel häufiger als früher ausgeführt. Die Tour blieb aber solange eine beschwerliche, als nicht



Hochvogel im Hintersteinertal

für eine genügende Unterkunftsstätte gesorgt war. Herr Ingenieur Rausch übernahm in bereitwilliger Weise den Entwurf eines Hüttenplans. 1880 konnte mit dem Bau des Hauses begonnen werden. Die Ausführung dieses schönen alpinen Unternehmens wurde sehr gefördert durch Herrn Oberjäger Leo Dorn und durch die Gnade Sr. kgl. Hoh. des Prinzregenten Luitpold von Bayern, der die Genehmigung zur Aufführung des Baues auf seinem Territorium und die Herstellung der Weganlagen gestattete. Der Bau des Unterkunftshauses (Trockenmauerwerk mit innerer Vertäfelung) konnte in der überraschend kurzen Zeit von 6 Wochen fertiggestellt werden— eine bedeutende Leistung, wenn man berücksichtigt, daß das Material 2 Stunden bergauf geschleppt werden mußte.

Außer dem Hüttenbau wurde der schöne **Gratweg vom Steineberg zum Mittag** ausgeführt, sodass nunmehr der ganze Grat Stuibenberg-Mittag ohne Schwierigkeiten begangen werden konnte. Auch der Weg am Hohen Ifen wurde neu hergestellt und Wegverbesserungen am Hochvogel, Daimen und Iseler vorgenommen. Wegweiser kamen im Weissachtal, am Fellhorn und am Steig Steineberg-Mittag zur Aufstellung. Damit breitete sich das Arbeitsgebiet der jungen Sektion ganz erheblich aus.

Die feierliche **Eröffnung des Unterkunftshauses am Hochvogel** fand am 3./4. August 1881 statt. Am Abend des 3. August trat die alpine Begeisterung dadurch besonders hervor, als nach Einbruch der Nacht erstmals in dem felsumgebenen Hochtal zu Ehren der Sektion die



Prinz Luitpoldhaus am Hochvogel

nach einem Gemälde von Fritz Schwaiger, Immenstadt

starrten Felswände ringsum in dem Zauberlicht eines prächtigen Feuerwerkes erglänzten und zum Schlusse ein riesiges Edelweiß, das Bundeszeichen des Alpenvereins, sein Silberlicht über die großartige Umgebung ergoss. Der Vorstand, Herr E. Probst, der Veranstalter der Überraschung, wie das Ehrenmitglied der Sektion, Herr Waltenberger aus München, konnten infolge des ungemein zahlreichen Besuches des Festabends nicht auf Lorbeeren ausruhen; sie verbrachten gemeinsam die Nacht unter einem Zeltdache in einer riesigen Raketenkiste. Am anderen Morgen fand die Eröffnungsfeier statt. Mit großer Freude wurde die Mitteilung vernommen daß das neue Haus mit dem Namen „**Prinz-Luitpold-Haus**“ bezeichnet werde. Die Generalversammlung des Gesamtvereins bewilligte für den Bau des Hauses vorerst eine Subvention von 1500 Mk. und die Sektionen Allgäu-Kempton, Augsburg, Konstanz, Lindau, Memmingen und Würzburg steuerten in dankenswerter Weise 495 Mk. bei; außerdem unterstützten Sektionsmitglieder das Unternehmen durch freiwillige Beiträge und Schenkung von Einrichtungsgegenständen.

Das Wegnetz am Steineberg und Stuiben fand eine Ergänzung durch die Anlage eines Weges vom **Almagmach durch den Laubengund gegen den Stuiben**, der auch als Anstieg zum Steineberg benützt werden kann.



Daumenkreuz im Winter

Der Sektionsausschuß ordnete im Jahre 1881 ein Abonnement auf die **Witterungsprognosen** an, so daß vom 1. Mai bis einschl. Oktober täglich durch Anschlag am Gasthof zur „Post“ in Immenstadt die Touristenwelt Einsicht nehmen konnte von der Wittervorhersage.

Im Jahre 1882 musste die Tätigkeit der Sektion mit Rücksicht auf die bedeutenden Leistungen eingeschränkt werden. Trotzdem wurden die notwendig gewordenen Wegreparaturen an der Mädelegabel, am Hohen Ifen, Steineberg Gaishorn und Daumen vorgenommen und zugleich ein neues Wegprojekt, die **Anlage eines Steiges, der aus dem Retterschwangertal auf den Daumen führt**, in Aussicht genommen und im Jahre 1883 ausgeführt. Der Gesamtverein bewilligte hiezu 300 Mark. 1882 beschaffte die Sektion die von der Sektion Hamburg eingeführten Verbandtaschen und Verbandanleitungen und verteilte das allgemeine Führerzeichen an die Führer der Sektion.

Ausser dem Daumenweg über die Haseneckalpe und Daumenscharte zum Gipfel wurde im Jahre 1883 auch der Anstieg von der **Hintersteiner Seite** von der sogen. Türe ober dem Engeratsgundersee zur Daumenscharte verbessert. Weiter ließ die Sektion auf der langen Strecke vom Daumen durch das sogen. Koblatz zum Nebelhorn 18 Orientierungsstangen und 100 Steindauben aufstellen. Der Daumenweg wurde am 12. August begangen und am 26. August feierlich eröffnet. Die sonst

notwendig gewordenen Wegreparaturen und Ergänzungen der Wegmarkierungen kamen ebenfalls zur Ausföhrung. Am Gaishorn machte sich eine größere Wegverlegung notwendig, am Ifenplateau die Erneuerung der vollständig verfallenen Wegweiser, am Hochvogel und an der Mädelegabel Wegverbesserungen. In Sonthofen und im Kleinen Walsertal (Mittelberg) wurden autorisierte Führer aufgestellt.

1884 konnte zwei bedeutende Unternehmen auf dem Gebiete des Weg- und Hüttenbaues verzeichnen: Die **Weganlage vom Oytal durch den Gaisbachobel zum Himmeleck**. So war die Herstellung einer Wegverbindung mit dem Ausbau des Verbindungsstückes von der Kühbachalpe zum Prinz Luitpoldhaus und damit eine direkte Verbindung Oytal-Himmeleck-Prinz Luitpoldhaus-Hochvogelweg geschaffen. Die Kosten dieser Weganlage, welche reiche Ausblicke auf imposante und interessante Bergformen bietet, betragen gegen 400 Mark. Das zweite Unternehmen war mit verschiedenen unvorhergesehenen Schwierigkeiten verknüpft: es handelte sich um den **Umbau des unzulänglich gewordenen Waltenbergerhauses**. Bei Inangriffnahme desselben stürzte eine Giebelmauer ein; zudem konnte auch die örtliche Lage des Hauses nicht beibehalten werden. Eine außerordentliche Generalversammlung der Sektion am 12. August beschloß deshalb einen vollständigen **Neubau des Waltenbergerhauses**. Auch diesmal stellte Herr Ingenieur Rausch seine Sachkenntnis zur Verfügung und entwarf einen geeigneten Plan. Das Haus sollte massiv in Stein mit Zementmörtel und innerer Vertäfelung erstellt werden und entsprechende Innenräume erhalten. Der Bauplatz wurde an lawinensicherer Stelle ausgesucht, an der obersten Stelle jenes Steilrückens, welcher in seiner östlichen Fortsetzung den zur Hochfrottspitze emporziehenden Felsgrat bildet und zudem einen grossartigen Ausblick auf die Walser Berge und die Felsumrahmung des Bockkar gewährt. Der Bau kam noch im Jahre 1884 zur Ausführung. Der größte Teil der reichhaltigen Einrichtung wurde durch freiwillige Beiträge beschafft.

Auf dem Gebiete des **Führerwesens** war die Sektion in diesem Jahre ebenfalls sehr tätig und leistete im Zusammenwirken mit der Nachbarsektion Allgäu- Kempten Ersprießliches (neue Führerordnung, einheitlicher, wesentlich erweiterter Führertarif, Versicherung der Führer).

Die **Eröffnungsfeier des neuen Waltenbergerhauses** fand bei herrlichem Wetter am 11. und 12. Juli unter zahlreicher Beteiligung von Sektionsmitgliedern und auswärtigen Gästen statt. Auch Herr Trigonometrierer Waltenberger, das Ehrenmitglied der Sektion, war erschienen.

Wegverbesserungen und -Markierungen machten sich notwendig im Rappental, an der Mädelegabel, am Schlappold, Daumen, Hoch-

vogel und Stuiben. Neue Markierungen und Wegverbesserungen erstellte die Sektion am Horn, Grünten und Widdenstein. Ausserdem erfolgte die Ausrüstung der Führer mit topographischen Karten und blechernen Kapseln zur Aufbewahrung derselben. Herr Geometer Eugen Waltenberger gab eine Distanzkarte vom Allgäu heraus.

Im Jahre 1886 ist als neue Weganlage der **Steig von der Hochwart des Grünten nach Reitenberg** zu nennen. Auch die Markierung führte die Sektion durch. Eine sehr bemerkenswerte Arbeit dieses Jahres bildete ferner der von den Hindelanger Sektionsgenossen hergestellte **Weg auf den aussichtsreichen Spießler**. Hindelanger Sektionsgenossen ersetzten auch das dem Ruin anheimgefallene Kreuz auf dem Hochvogel. Wegverbesserungen an zahlreichen Stellen und Aufstellung von Wegtafeln bildeten außerdem die üblichen Aufgaben der Sektion. Der Besitzer des Unterkunftshauses am Stuiben machte sich verdient durch Vergrößerung des Hauses, das dadurch 9 Betten, 10 Matraßenlager und ein Heulager erhielt.

1887 ist als zweckmäßige Arbeitsleistung der Sektion vor allem der **Einbau eines Touristenzimmers auf der Willersalpe am Gaishorn** zu verzeichnen. Die Gesamtkosten betragen über 600 Mark. Dieses Jahr brachte mannigfache Ergänzungen und Verbesserungen des ausgedehnten Wegnetzes. Mehr als 100 Wegweiser im gesamten Gebiete fanden Aufstellung. Besonders verdient machten sich hiebei die Herren F. F. Fleschhut, Wilhelm Pronnet und Spindler. Auch das Immenstädter Horn wurde mit einer Anzahl Wegweiser bedacht weil aus Mitteln der Stadt Immenstadt ein reizender Weg auf diesen aussichtsreichen Berg angelegt wurde. Ferner stellte die Sektion noch den **direkten Aufstieg vom Almagmach auf den Steineberg über die Alpe Krumbach her**.

1888 stellte die Sektion Ingolstadt von ihrem Überschuss aus dem Jahre 1887 den Betrag von 300 Mark zur beliebigen Verwendung der Sektion Immenstadt zur Verfügung. Dieser unerwartete Zuschuss veranlaßte den Ausschuss, den schon früher in Aussicht genommenen Bau einer Schutzhütte auf dem Horn sofort in Angriff zu nehmen. Die Hütte, aus unbehauenen Baumstämmen hergestellt, wurde am 12. August mit einer kleinen Feierlichkeit eröffnet und ihr der Name „**Jngolstädter Hütte**“ beigelegt. Außer den in Anfall gekommenen Wegreparaturen kamen in diesem Jahre eine größere Zahl von Wegweisern auf den Zeiger, nach Gerstruben—Alpe—Käseralpe auf den Besler von Obermaiselstein und Sonderdorf aus und auf dem Riedbergerhorn zur Aufstellung. Zur Durchberatung kam ferner die **Erbauung eines Unterkunftshauses auf dem Nebelhorn**. Alle Vorbereitungen Vorarbeiten und

hiesu wurden bereits getroffen und auch die Baupläne durch Herrn Ingenieur Rausch angefertigt. Schwierigkeiten bot noch die Lösung der finanziellen Frage und die Bauplatzfrage am Zeiger. Die Verhandlungen mit den 7 Besitzern der Seealpe gestalteten sich überaus schwierig.

Trotzdem konnte im Jahre 1889 an die Ausführung des Baues gegangen werden. Wex in Hinterstein übernahm den Akkord für die Zimmermanns- und Schreinerarbeiten; die Maurerarbeiten wurden in Regie ausgeführt; viele Mühe machte es, Unternehmer des Transportes sämtlicher Materialien zur Baustelle ausfindig zu machen. Deshalb konnte der erste Spatenstich zum Bau erst am 22. Juni gemacht werden. Trotzdem gelang es, das Haus noch im gleichen Jahre unter Dach zu bringen. Am 7. Juli fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Vom Gesamtverein stand eine Subvention von 4000 Mark in Aussicht. Die außerdem notwendigen Mittel wurden durch 316 Anteilscheine zu je 20 Mark (Rückzahlung erfolgte nach einem bestimmten Verlosungsplan), durch freiwillige Beiträge in der Höhe von 854 Mark und ein aufgenommenes Darlehen von 2969 Mark aufgebracht. — Der Ausschuss war bemüht, die in kurzer Zeit beliebt gewordenen **Studentenherbergen** auch im Allgäu einzubürgern; 11 Gastwirte in Fischen, Obertiefenbach, Hindelang, Oberstauten, Oberstdorf und Immenstadt erwiesen eine Menge Begünstigungen und ernteten dafür herzlichen Dank.

Das Vereinsjahr 1890 war reich an Sorge und Arbeit infolge des Baues des Nebelhornhauses; doch auch dies gelang. Viele Verdienste um die Ordnung u.s.w. erwarben sich hier die Herren Fleschhut, Pronnet und Spindler. Am 25. und 26. Mai fand im Beisein von 300 Gästen die **feierliche Eröffnung des Nebelhornhauses** statt. Damit war das schöne Werk der Touristenwelt übergeben und für die Besteigung des Nebelhorns, dann für die Wanderung zum Daumen und Ausführung anderer Bergtouren ein äußerst günstig gelegener Ausgangspunkt geschaffen. Allerdings mußte noch eine gründliche Ausbesserung des Weges zum Hause und des Steiges vom Hause zur Spitze in Angriff genommen werden. Die Frequenz des Hauses betrug schon im ersten Jahre 1068 Personen; ebenso war die Frequenz der übrigen Sektionshütten 1890 eine sehr bedeutende. In der Generalversammlung am 26. Dezember 1890 wurde beschlossen, der Sektion die Rechte eines anerkannten Vereins zu erwerben.

Im Jahre 1891 erreichte die Zahl der Mitglieder das dritte Hundert. Zwei wichtige Weganlagen wurden vorgenommen: der **Weg vom Nebelhornhaus zum Gipfel** und ein **Steig über den Zeiger zur Oberwengenalpe**. Außerdem fielen Wegreparaturen am Weg Stuiben—Steineberg, am Spießler, Daumen, Gaishorn und Hohen Jlen an. Far-



Edmund Probst Haus am Nebelhorn

bigen Wegmarkierungen wurden ausgeführt auf den Strecken Nebelhornhaus—Koblatt—Daumen, Wengenalpe—Zeiger und Willersalpe—Gaishorn. Durch eine sehr schöne Weganlage wurde das Sektionsgebiet vom k. Forstamt Immenstadt durch Anlage eines **schattigen Anstieges zum Mittag und Steineberg** bereichert. — In gemeinsamer Beratung erfolgte mit der Sektion Allgäu-Kempten die Festsetzung gleicher Tarife und Hausordnungen für die Unterkunftshäuser beider Sektionen. Hierbei wurde das Arbeitsgebiet zwischen beiden Sektionen in zweckmäßiger Weise abgeteilt.

Eine Weganlage, die hinsichtlich bequemer Begehung und des Reizes der herrlichsten Ausblicke mit den berühmtesten Sektionswegen der Alpen verglichen werden kann, wurde 1892 geschaffen. Es ist der

mehr als 2 Stunden lange Weg vom Nebelhornhaus über den Seekopf, Schochen und das Laufbacher Eck zur Kühbach-Alpe, der eine direkte Verbindung zwischen Nebelhornhaus und Prinz Luitpoldhaus bildet und in einer durchschnittlichen Meereshöhe von 2000 Meter durch ein noch bisher wenig bekanntes Berggebiet mit herrlichen Naturreizen führt. Die Zentrale bewilligte hierfür eine Subvention, wodurch die Durchführung des Projektes ohne wesentliche Inanspruchnahme der Sektionsmittel ermöglicht war. Dank dem besonderen Entgegenkommen Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold und der Direktion der kgl. Posten und Telegraphen konnte das Nebelhornhaus mit einer staatlichen Telefonanlage versehen werden. Umfangreiche Wegmarkierungen kamen am Hohen Ifen, Stuiben, Steineberg und Horn zur Durchführung, ebenso verschiedene Wegverbesserungen. Dazu gesellte sich die Verlegung des Steiges von der Hinteren Seealpe zum Nebelhornhaus. An dem von der Sektion München veranstalteten Führerkurs beteiligten sich 9 unserer Allgäuer Führer und dem Führer Kaufmann aus Hinterstein gelang es, den ersten Preis zu erhalten. Der wackere Führersenioren Baptist Schraudolph wurde anlässlich seiner 300. Besteigung der Mädelegabel von der Sektion durch Überreichung einer künstlerisch ausgestalteten Zinnkanne, mit entsprechender Widmung versehen, geehrt. Die Zunahme der Hüttenfrequenz war eine auffallend starke.

Das Jahr 1893 brachte die **Vollendung und feierliche Einweihung zweier Sektionswege: des herrlichen Weges vom Nebelhorn über den Laufbachsattel zum Prinz Luitpoldhaus und des Steiges auf den aussichtsreichen Jseler.** Wegverbesserungen erfolgten an der Mädelegabel unter der Scharke, unter der Spitze des Grünen, durch den Laubengund zwischen Almagmach und Stuiben; am Gaißbachtobel wurde ein Drahtseil angebracht. Die Verproviantierung der Hütten erfolgte nach dem System Dr. Pott. Diese Neuerung erforderte viel Arbeit, fand aber viel Anklang bei den Touristen, denn die bedeutende Entnahme von Konserven und Wein aus den Depots um den Betrag von 1026 Mark belegte dies am besten. — Die Telefonverbindung Oberstdorf-Nebelhornhaus wurde fertiggestellt. — Das Unterkunftshaus auf dem Stuiben zählte in diesem Jahr 1400 Besucher. Das Haus wurde einem vollständigen Umbau unterzogen und die Alpenvereinsmitglieder genossen ermässigte Schlafgebühren. — Führer Kaufmann in Hinterstien beging das Jubiläum seiner 100. Tour auf den Hochvogel.

1894 wurde die **Weganlage vom Himmeleck zum Hornbachjoch** bis auf einige Nachbesserungen fertiggestellt und damit ist das Wegnetz geschlossen, welches im Gebiete zwischen Waltenbergerhaus und Kempt-

nerhütte einerseits und Nebelhornhaus und Prinz Luitpoldhaus andererseits das großartigste Gebiet der Allgäuer Alpen der Touristenwelt erschließt.

1895 erfolgte der vollständige Ausbau des Weges vom Himmeleck zum Hornbachjoch und die **Neuherstellung der Verbindung zwischen Laufbacheck und Himmeleck**, eines Wegstückes von praktischer Bedeutung, indem es mit Vermeidung des Abstieges zur Kühbach-Alpe eine bequeme Verbindung herstellt. Sehr viele Arbeit verursachte die Verproviantierung der Hütten infolge der von Jahr zu Jahr gesteigerten Frequenz. Nur der Energie des Proviantmeisters der Sektionshütten, Herrn F. F. Fleischhut, war es zu danken, daß wesentliche Störungen vermieden werden konnten. In der Generalversammlung 1895 wurde beschlossen, zunächst eine **Erweiterung des Prinz Luitpoldhauses** vorzunehmen und in demselben eine Bewirtschaftung durch einen Pächter einzuführen.

Diese Erweiterung kam 1896 zur Durchführung und zwar mit einem Kostenaufwand von 4039 Mk. Dadurch konnte das Innere entsprechende Räume erhalten und das Haus einem wachsenden Besuche genügen. Der erweiterte Bau wurde aus Bruchstein in Zementmörtel massiv hergestellt und innen vertäfelt. Die Eröffnung fand am 1. September statt und nahm einen frohen, schönen Verlauf. — 60 neue Wegweiser kamen zur Aufstellung. — Joh. Bapt. Schraudolph in Einödsbach konnte seine 400. Besteigung der Mädelegabel feiern. — Sämtliche Sektionshütten erhielten Hausspritzen und je eine Hausapotheke.

1897 erfolgte die Verbesserung des Weges vom Bärgründle zur Kühbachalpe. Außerdem nahm die Sektion die Durchführung einer großartigen Weganlage in Aussicht: **Die Anlage eines Hochsteiges, welcher vom Gaishorn, dem Hauptgrat der Allgäuer Alpen, entlang und am Schrecksee vorbei zum Prinz Luitpoldhaus** führen sollte. Prinz-Regent Luitpold sowohl wie die Gemeinden Thannheim und Weißenbach, sowie die Sektion Lechtal gaben hiezu dankenswerter Weise die Genehmigung. In diesem Jahre versuchte es der Ausschuß, um manchen Unzukömmlichkeiten abzuweichen, mit der Aufstellung eines Hüttenwartes für das Prinz Luitpoldhaus. Er sollte für Herbeischaffung des Proviantes und für die Bequemlichkeiten der Touristen sorgen. Die Maßnahme bewährte sich. Das Nebelhorn hatte nach Abzug der bewährten Wirtin Frau Sieber zweimal Einbrüche zu verzeichnen; hiebei wurden Schlösser und Türen beschädigt und mit dem vorhandenem Proviant gingen die Täter vandalisch um. Um solchen Vorkommnissen aus dem Wege zu gehen, wurde beschlossen, nach dem Ende der Reisezeit alle noch vorhandenen Vorräte in das Tal mit herabzunehmen.

1898 begann die Sektion mit dem Bau des Hochsteiges über dem Schrecksee zum Prinz Luitpoldhaus. Das Wegeneß der Sektion machte mancherlei Verbesserungen in ausgedehntem Maße notwendig. Die Überwachung der Sektionshütten erforderte eine Arbeitseinteilung. 1. Vorstand, Komm.-Rat E. Probst übernahm das Referat über das Waltenbergerhaus, F. F. Fleischhut jenes über das Nebelhornhaus und Theodor Spindler die Überwachung des Luitpoldhauses.

1899 feierte die Sektion das **30jährige Jubiläum der Zugehörigkeit zum Gesamtverein**. Die Summe der mannigfachen Anregungen für Geist und Gemüt, welche an den Vereinsabenden im Austausch des geselligen Verkehrs und insbesondere aus den zahlreichen Vorträgen erschöpft wurden, läßt sich in einem gedrängten Berichte gar nicht veranschaulichen, noch weniger der Gewinn und edle Genuss, den die Sektionsmitglieder aus der geläuterten Anschauung der hehren Alpennatur in reichem Maße geschöpft haben.

1900 starben zwei verdienstvolle Ausschußmitglieder, Herr Bezirksarzt Josef Brutscher in Sonthofen und Herr F. F. Fleischhut in Immenstadt, dessen Name seit Bestehen der Sektion mit dieser aufs engste verknüpft war. — Der Wunsch, am Schrecksee ein Haus erstehen zu lassen, konnte leider keine Erfüllung finden. Die Genehmigung zum Bau wurde aus jagdlichen Rücksichten verweigert. Ein Unterkunftsbaus an diesem herrlichen Punkte hätte heute eine erhöhte Bedeutung, zumal nicht nur eine Verbindung mit dem Hochvogel-, sondern auch mit dem Lailachgebiete in den Thannheimer Bergen gegeben wäre. — Doch gelang es, die **Erbauung des Nebelhornhauses** mit einem Kostenaufwand von 8500 Mk. (Subvention des Gesamtvereins 3500 Mk.) durchzuführen. — Das Waltenbergerhaus erhielt als begrüßenswerte Verbesserung eine Wasserleitung.

1901. Unter Anleitung der Sonthofener Freunde führte die Sektion eine bessere Verbindung von Sonthofen nach dem Retterschwangertal durch. Außerdem wurden im ganzen Sektionsgebiet erhebliche Wegverbesserungen vorgenommen.

1902 ging man an eine gründliche Verbesserung des Weges zur Mädelegabel in den Felsen des oberen Bockkar. Das Projekt der Errichtung eines Hauses in der Hornbachkette reifte zum Entschluß. Am 20. Juli erfolgte die Begehung des neu hergerichteten Weges **von Sonthofen ins Retterschwangertal**. In Bad Oberdorf fand im Anschluß daran das Fest der 25-jährigen Tätigkeit der drei Hintersteiner Führer Besler, Kaufmann und Wex statt. Der 27. Juli brachte die **Einweihung der Gedenktafel** des um die Sektion hochverdienten Herrn **F. F. Fleischhut**



**an der Wand des Steineberg.** Zahlreiche Mitglieder mit ihren Angehörigen nahmen an der hübschen, erhebenden Feier teil. Darnach folgte der Abstieg ins Almagmach, wo eine gemütliche Unterhaltung stattfand. Am 24. Februar verlor die Sektion ihr Ehrenmitglied, Herrn Sleuerrat Anton Waltenberger in München, durch den Tod. Als erster Vorstand der Sektion war er allezeit bemüht, den alpinen Bestrebungen derselben mit Rat und Tat zu dienen und so stehen seine Verdienste auf allen Seiten der Geschichte des Vereins.

1903. Das Waltenbergerhaus wurde nach und nach für die Bedürfnisse der neuen Zeit unzulänglich. Auch auf dem Prinz Luitpoldhaus machte sich häufig eine Überfüllung der vorhandenen Räume unangenehm fühlbar. Zwischen Glasfelder Kopf und Kesselkopf stellte die Sektion die Abzweigung zum Balken neu her. Es ist allerdings ein schwieriges Stück, da der Steig nicht so angelegt werden kann, daß nicht jedes Unwetter ihm teilweise immer wieder böß zuseßen wird. Dieses Jahr brachte auch eine **Neuorganisation des Rettungswesens** und für das Allgäu die **Errichtung von Rettungs- und Meldestellen.** Der Centrausschuß stellte Tragbahnen, Verbandkästen usw. zur Verfügung. Auf den Kerguelen-Inseln, auf einem öden Eiland im Südpolargebiet, ließ das Leben Herr Josef Enzensberger von Sonthofen. Er stand unserer Sektion besonders nahe. Seine begeisterten Schilderungen und Tourenberichte erregten die Bewunderung aller Alpenfreunde. Sein Wissen und sein Forscherdrang machten ihn zum Mitglied der Südpolar-Expedition. Ruhm und Ehren winkten ihm, als ein früher Tod seinem Wirken ein Ziel setzte. Herr Josef Enzensberger war auch der erste Meteorologe auf der Zugspitze.

1904. Der Bau des Kaufbeurerhauses im Urbeleskar in der Hornbachkette konnte vollendet werden. Damit hat die Sektion einen Stützpunkt geschaffen, der von allen Alpenfreunden mit großer Freude begrüßt wurde. Die Lage des Hauses ist großartig schön, in einer geradezu monumentalen Umgebung. Der Gesamtverein bewilligte hiezu 5000 Mk. Die Sektionsgenossen in Kaufbeuren sammelten 2400 Mk. an freiwilligen Beiträgen; an solchen brachte man in Immenstadt 1680 Mark auf. An Anteilscheinen wurden 1440 Mk. gezeichnet. Gütige Zuwendungen von auswärtigen Mitgliedern konnten gleichfalls dem Baufond überwiesen werden. So reiht sich das Kaufbeurerhaus würdig dem Waltenbergerhaus, dem Prinz Luitpoldhaus und Nebelhornhaus an. Bergführer Kaufmann übernahm als Pächter das Prinz Luitpoldhaus. Zur Aufbewahrung des Proviantes wurde in der Nähe der unteren Bärgündlealpe ein kleiner massiver Speicher gebaut.

Das Jahr 1905 brachte die feierliche **Einweihung des Kaufbeurer Hauses** bei herrlichstem Wetter. Am 3. und 4. Juli hatte das Dörflein



Auf dem Besler

Hinterhornbach Besucher in ungewohnter Zahl. Die Feier selbst nahm einen überaus schönen, gemütlich-alpinen Verlauf. Nun galt es aber auch, außer dem schönen Zugangsweg zum Haus eine Verbindung mit der Hermann v. Barth-Hütte auf der Lechtaler Seite zu schaffen. Ihr ging voraus eine bedeutende Verbesserung des Weges zum Hornbachjoch, dem Hauptübergang von Oberstdorf nach Hinterhornbach. Gut gangbar gemacht wurde auch die Strecke Balken-Fuchsensattel, Kalter Winkel-Fuchsensattel, Fuchsensattel-Schwabeckalpe. Das Nebelhornhaus erhielt ein Wasser-Reservoir zur Verbesserung der leidigen Wasserhältnisse. Führer Kaufmann führte in diesem Jahr zum 200. Mal auf den Hochvogel.

1906. Für den Bau des Weges vom Kaufbeurerhaus zur Hermann v. Barth-Hütte bewilligte der Gesamtverein 3500 Mark und zur Verbesserung des Weges vom Waltenbergerhaus zur Mädelegabel 2500 Mark. Der Weg, der bisher für einen großen Teil der Touristen schwierig war und auch nicht ungefährlich, ist nunmehr gut gangbar. Weiter baute die Sektion eine guten Steig **von der Sturmannshöhle zum Besler** und erschloß damit ein ebenso schönes wie interessantes Gebiet, an dem alle Naturfreunde ihre Freude haben.

1907 brachte der Sektion eine kleine Enttäuschung. Die Vermögensverwaltung Sr. Kgl. Hoh. des Prinzregenten gab vorerst nicht die Genehmigung zur Vergrößerung des Prinz Luitpoldhauses. Der Weg zur

5000.-  
2400.-  
1680.-  
1440.-  
10520.-

Hermann v. Barth-Hütte schritt auch nicht nach Wunsch vorwärts, da der viele Schnee des langen Winters dem Wegbau sehr hinderlich war und auch nicht die hiezu notwendigen geeigneten Arbeitskräfte gefunden werden konnten. Wegreparaturen in dem ausgedehnten Sektionsgebiet erforderten viele Arbeit und namhafte Geldmittel. Dagegen konnte die Erweiterung des Waltenbergerhauses glücklich durchgeführt werden. Das Kaufbeurerhaus hatte oft starken Besuch, da die Hornbachkette mehr und mehr bekannt wird. Das Prinz Luitpoldhaus bewirtschaftete Const. Besler von Hinterstein und das Waltenbergerhaus wird im neuen Jahre ebenfalls eine Bewirtschaftung erfahren. — Von den Gründungsmitgliedern gingen wieder zwei verdiente Herren mit Tod ab: Privatier Höß u. Kommerzienrat Adolf Probst.

1908 erhielt die Sektion vom Prinzregenten die erwünschte Genehmigung zur Erweiterung des Prinz Luitpoldhauses, doch mußte der Bau auf das nächste Jahr verschoben werden. Der Gesamtverein bewilligte weitere 3000 Mk. für den **Hochweg zur Hermann v. Barth-Hütte**, der, nebenbei bemerkt, am 4. Oktober eröffnet werden konnte und die Benennung „**Enzensberger Weg**“ erhielt. Weitere 4000 Mk. bewilligte der Zentralausschuß zur Erweiterung des Waltenberger Hauses. Das **Waltenberger-Haus in neuer Gestalt** konnte am 28. Juni bei herrlichem Wetter eingeweiht werden unter Teilnahme vieler froher Menschen. — Schweres Leid traf die Sektion durch den Tod von Frau Kunigunde Sieber, die treffliche Hausmutter des Nebelhornhauses, die dort oben seit 1890 mit emsigem Eifer und Fleiß waltete und am 9. September aus dem Leben schied. Auch der biedere Senior der Führer, J. B. Schraudolph von Einödsbach, schied von uns.

1909. Die Erweiterung des Prinz Luitpoldhauses konnte glücklich durchgeführt werden. — Einführung einer Hüttenbenützungsgebühr von 40 Pfennig für den Aufenthalt bei Tage für Nichtmitglieder auf den Häusern mit Ausnahme vom Nebelhornhaus, wo für die Zeit der Bewirtschaftung (Juli bis September) die Gebühr wegfällt.

1910. Am 3 Juli **feierliche Eröffnung des Prinz Luitpoldhauses**. Die Kosten für den Bau betragen 63000 Mark; der Gesamtverein billigte Zuschüsse in Höhe von 12000 Mk. Der Betrieb erfolgte zunächst in Regie unter Leitung des treuen Hausverwalters Herrn Theodor Spindler. Die Bewirtschaftung des Nebelhornhauses übernahm Herr und Frau Schneider von Lindenberg, letztere die älteste Tochter der † Frau Sieber. Schlechtes Wetter verursachte namhafte Ausgaben. — Die Sektion beschloß, Familiangehörigen der beiden Sektionen auf den Hütten der 2 Sektionen die gleichen Begünstigungen einzuräumen wie den Mit-



Blick vom Nebelhorngipfel mit Hochvogel und Zugspitze

gliedern. Minderjährige Söhne und Töchter müssen aber von diesen begleitet sein. — Führer Math in Oberstdorf konnte als Jubilar geehrt werden.

1911. Der Hauptausschuß drängte zu einer raschen Entschliebung wegen dem Bau eines Hauses am Hornbachjoch, da dort eine Hütte ein Bedürfnis sei. Eine Subvention stehe zuerst unserer Sektion zu, nachdem das Hornbachjoch zu unserem Gebiete gehöre. Unsere Sektion kam den gegebenen Vorschriften nach, um auch fernerhin unser Gebiet für uns behalten zu können. Erwünscht ist neben dem Haus ein Weg vom Hornbachjoch zum Hochvogel. Einen Aufschub des Projektes verursachte hauptsächlich der Zweifel über den zu wählenden Hüttenplatz, entweder jenseits der deutschen Grenze oder auf der Oytalseite.

1912. Ein schlimmes Jahr für die Touristik! Der Sommer stand andauernd unter dem Zeichen des Regens. **Erbauung eines Skiraumes auf dem Nebelhornhause**. Einen höchst bedauerlichen Streit brachte die Frage der Unterhaltungspflicht für den Weg von Hinterstein taleinwärts gegen das Prinz Luitpoldhaus. — Die Genehmigungen zum Bau einer Hütte am Hornbachjoch waren vorerst nicht zu erhalten. Die Alpenossenschaften ließen es an dem nötigen Entgegenkommen fehlen. Ebenso hatte die Sektion wenig Glück mit dem Projekt eines Weges vom Hornbachjoch zum Hochvogel. Den Hemmschuh bildeten hier die

österreichischen Behörden. — Zwischen den Sektionen Allgäu-Immenstadt und Kempten erfolgte eine genaue Abgrenzung der Arbeitsgebiete und die Neuordnung des Rettungswesens.

1913. Auch der Sommer dieses Jahres brachte endlosen Regen und in den Bergen Schneefall auf Schneefall. — Der Streit wegen der Benützung des Weges zum Bärgündle fand durch einen Vergleich ein Ende. — Die Sektion beschloß mit der Nachbarsektion Kempten, den Stuibenvavillon, dessen Schuß seitens des Publikums sehr zu wünschen übrig läßt, nicht mehr zu renovieren. — Die Unterhaltung der Häuser und Wege verlangte namhafte Aufwendungen.

1914/15. Der Weltkrieg! Welch entsetzliches Wort! Und die Auswirkungen! Jäh fand der Zugang der Fremden ein Ende. Und die in die Berge gekommen waren, eilten in die Heimat zurück. Nach wenigen Wochen, ehe die Bewirtschaftung die Kosten des Aufzugs aufgebracht, mußten unsere Unterkunfthäuser geschlossen werden. Um billig zu sein, konnte die Sektion für Nebelhorn- und Prinz Luitpoldhaus einen Pacht nicht verlangen. 1915 war in den Erträgen etwas besser. Auf den Hütten wurde ein Betrieb in einfachster Form vorbereitet. Die Verproviantierung verursachte Mühe und hohe Kosten. Die Hütten hatten Einquartierung, die vielen Schaden verursachte. Der Krieg legt der Sektion große Opfer auf. Zu Wegarbeiten konnte man kaum noch Leute finden, da alles was wehrfähig war, unter die Waffen gerufen wurde. Der Tod hielt in den Reihen der Sektionsmitglieder reiche Ernte nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch in der Heimat. 9 Mitglieder starben den Tod fürs Vaterland und 22 alte Freunde mußten wir daheim hingeben. Die Mitgliederversammlungen für 1914 und 1915 unterblieben, weil viele Mitglieder unter den Waffen standen.

1916/17. Die Fortdauer des Krieges verlangte eine Einschränkung der Leistungen auf das notwendigste. Schwere Wunden schlug der Krieg der Sektion. 10 unserer Freunde fielen auf dem Feld der Ehre und neben anderen treuen Mitgliedern entriß der Tod uns am 24. Juni 1916 den 1. Vorsitzenden, Herrn Geh. Kommerzienrat Edmund Probst, dessen Hingebung und reiche Erfahrung unser Schiffelein seit 1879 so glücklich gesteuert. In Verehrung und Dankbarkeit wird dieses wackeren Mannes, um den auch der Gesamtverein trauert, denn sein Wissen und seine Treue waren hochgeschätzt, die Sektion Allgäu-Immenstadt allezeit gedenken. Das Ringen auf den Schlachtfeldern hat auch die Gewohnheiten der Heimat nicht gehoben. Die Sektion hatte zu klagen, daß ihre Häuser unter Rücksichtslosigkeit und Roheit sehr litten. Die Verhältnisse brachten auch einen bedeutenden Mitglieder-Rückgang mit sich. Führer Braxmaier

junior ist Jubilar geworden; die beiden Sektionen beglückwünschten ihn aus diesem Anlaß. — Die Mitgliederversammlung beschloß auch, zu Ehren ihres verstorbenen, hochverdienten 1. Vorsitzenden, Geh. Komm.-Rat Edmund Probst, **das Nebelhornhaus von jetzt ab „Edmund Probst-Haus“ zu benennen.**

1918/19. Es ist wieder Friede geworden und Friedensarbeit ist der Sektion viel erstanden. An Weg und Steg, an Häusern und Einrichtungen. Das Ergebnis des Hüttenbetriebes war sowohl 1916/17 wie 1918/19 ein befriedigendes. — Bankdirektor Anton Schmuck übernahm an Stelle Sanitätsrats Dr. Müller, der nach München verzog, die Leitung der Sektion. — Der Touristik im Winter soll nach einem Beschluß des Gesamtvereins nunmehr dieselbe Sorgfalt zugewendet werden wie der Erschließung der Bergwelt für die Wanderungen im Sommer. In ähnlichem Sinne hatte sich unsere Sektion auf einen Antrag der Sonthofener Freunde schon im Frühjahr ausgesprochen, weshalb der Wintersportverein Sonthofen zu uns übertrat. Der Zweigverein Sonthofen übernahm einen Teil des Sektionsgebietes zur Beaufsichtigung ähnlich wie Kaufbeuren über das Kaufbeurerhaus und die Wege im Hinterhornbach-Gebiete. Der Besuch der Häuser 1918 war ein sehr guter und 1919 gab es während der ganzen Reisezeit fast immer überfüllte Räume. Vater Spindler legte sein Amt als Hüttenwart in die Hände der Sektion zurück, nachdem er 10 Jahre lang das Prinz Luitpoldhaus in treuester sorgsamster Obhut hielt. Unsere Sektion sagte dem getreuen Mann herzlichen Dank. — Der Stuibenvavillon erlebte dank alter Freunde seitens der beiden Sektionen Immenstadt und Kempten nochmals eine Verjüngung. Man entschloß sich für die Beibehaltung der kleinen Schutzhütte. Der Mitgliederstand der Sektion hob sich wieder bedeutend. Aus 506 Mitgliedern sind wieder 817 geworden.

1920. Unsagbar schwer lasten die Folgen des Krieges auf dem deutschen Volke. Aber die Sektion ging mit Mut und Kraft an die Erfüllung ihrer Aufgaben, deren viele auf sie warteten. Sämtliche Wege erfuhren nach Jahren der stiefmütterlichsten Behandlung, durch die überaus ungünstigen Kriegsverhältnisse hervorgerufen, wieder eine durchgreifende Ausbesserung und Wiederherstellung. — Zum erstenmal seit Bestehen blieb das Edmund Probsthaus auch über den Winter bewirtschaftet. — Die Häuser mit Ausnahme des Kaufbeurerhauses verlangten bedeutende Reparaturen. — **Vom Waltenbergerhaus zur Söcktalscharte** wurde ein neuer Weg durchgeführt als angenehme Verbindung mit dem Heilbronnerweg. — Eine Vorstandssitzung führte zum Zusammenschluß der schwäbischen Sektionen zu einem losen Verbandsverbande. Hierbei sollen allgemeine und interne Vereinsangelegenheiten besprochen und eine einheit-

liche Behandlung verschiedener Fragen angestrebt werden. — Auf dem Hochvogel erstand durch die Betätigung der 10. Komp. des Jäger-Bat. Nr. 42 in Kempten ein mächtiges Kreuz zum Gedenken an unsere gefallenen Helden. Die Mitgliederzahl stieg gegen das Vorjahr um rund 500, auf 1222. Das gewaltige Anwachsen der Sektion ließ es angezeigt erscheinen, sogen. Ortsgruppen als Unterabteilungen der Sektion zu schaffen, so in Kaufbeuren, Sonthofen, Oberstdorf und Hindelang.

1921. Dieses Jahr brachte uns einen Zuwachs von 350 Mitgliedern, sodaß die Sektion einen Gesamtmitgliederstand von 1600 zu verzeichnen hat. — Der Enzensbergerweg erfuhr eine Verlegung über die Bretterspitze und das Griesschartl ins Gliegerkar. — Die Hütten hatten Hochbetrieb. — Bergführer Weitenauer konnte auf sein 25 jähriges Bergführer-Jubiläum zurückblicken. — Für den Umbau des Fahrweges Hintersteintal zur Fußhütte leistete die Sektion einen erheblichen freiwilligen Zuschuß ohne Anerkennung irgend einer Verpflichtung. — Herrn Wilhelm Pronnet wurde Dank und Anerkennung der Sektion für seine 31-jährigen wertvollen Dienste als Kassier und Herrn Carl Stegmaier für seine Tätigkeit als Schriftführer, die er 27 Jahre in musterhafter Weise ausübte, ausgesprochen. Trotz hohen Alters übernahm Herr Spindler heuer und voriges Jahr nochmals die Leitung des Prinz Luitpoldhauses.

1922 u. 1923 erschienen keine Jahresberichte. Die Zeit der Inflation benahm alle Möglichkeit einer regelrechten Geschäftsführung. Dagegen fand im Jahre 1924 in festlichem Rahmen das **50-jährige Jubiläum des Bestehens unserer Sektion** statt. Die Vereinstätigkeit beschränkte sich in diesem Jahre darauf, die Häuser und das ausgedehnte Wegnetz in gutem Zustande weiter zu erhalten, was die Sektion bei dem aus dem vergangenen Inflationsjahr herübergeretteten kleinen Kassabestand zu äußerster Sparsamkeit nach Möglichkeit tat. Der Weg zum Waltenbergerhaus am Wändle erlitt durch Felsabbruch eine starke Beschädigung. Pächter Leonhard Braxmaier verlegte den Weg zum Teil kostenlos. Der Mitgliederstand hob sich auf 1745. Durch Tod verlor die Sektion wieder ein Gründungsmitglied, Herrn Max Hagenauer sen.; außerdem unter anderen guten Freunden Herrn Albert Zillibiller, der der Sektion nahezu 50 Jahre als Mitglied und 44 Jahre als äußerst rühriges Ausschußmitglied angehörte. — Mit der „Bergwacht“ arbeitet die Sektion zusammen, wo sich die Gelegenheit bietet. Der Stuibenvavillon wurde neuerdings in Ordnung gebracht, da er von rücksichtslosen Wanderern in schauerlichen Zustand versetzt wurde. Außerdem fiel die von Herrn A. Waltenberger 1874 gefertigte Orientierungstafel einem Vandalen zum Opfer. Im kommenden Jahr soll eine neue Platte an ihren Bestimmungsort gebracht werden.



Aufstieg zum Ponten

1925. Gründliche Durcharbeitung unseres ausgedehnten Wegnetzes (Kostenaufwand über 4000 Mk.) Fertigstellung, Markierung und feierliche Eröffnung (am 1. Juni) des Weges **Iseler-Bschießer-Ponten-Willersalpe**. Die Strecke Laubegund-Stuiben wurde zum Teil neu angelegt. Der Gratweg Sonnenkopf-Gängele ist bis zum Entschenkopf gangbar gemacht. An gefährlicher Stelle des Weges Retterschwang-Gängele brachte die Sektion ein Drahtseil an. Der Grünenweg von Rettenberg zum Jägerdenkmal erfuhr eine teilweise Verlegung, ebenso von da zum Unterkunft-

haus. Die Kosten werden mit der Gemeinde Rettenberg geteilt. Die Ortsgruppe Oberstdorf macht sich selbstständig. Ein großer Verlust traf die Sektion durch den Tod des Herrn Oberlehrers Rapp, der 27 Jahre dem Ausschuß angehörte.

1926. Die Haupttätigkeit der Sektion galt in diesem Jahre der Erhaltung des Besitzes in dem großen Arbeitsgebiet. Unter den mit Tod abgegangenen treuen Mitgliedern befand sich heuer Herr Theodor Spindler, der dem Vereine 48 Jahre angehörte, davon 28 als sehr geschätztes und tätiges Mitglied der Sektionsleitung. Das Rettungswesen für den Immenstädter Bezirk übertrug die Sektion der Sanitätskolonne Immenstadt, welche über einen sorgfältig ausgebildeten Gebirgszug verfügt.

1927. Weganlagen und Wegverbesserungen sind in diesem Jahre in erheblichem Umfange durchgeführt worden, hauptsächlich verursacht durch schwere Wetterschäden. Der Weg vom Bärgündle zum Prinz Luitpoldhaus erlebte eine teilweise Verlegung. Der Weg Gaisalp-Gaisalpsee ist tadellos instand gesetzt. Die übrigen Sektionswege erfuhren gleichfalls eine gründliche Verbesserung, denn die Sektion ist dauernd bestrebt, die Wege ihres Arbeitsgebietes in gutem Zustande zu erhalten, fehlende oder schlechte Markierungen zu ergänzen oder zu verbessern. Der Pacht, Erwerb oder Bau von Skihütten führte immer noch zu keinem befriedigenden Erfolg. Das Orientierungsplanorama auf dem Stuiben, das Bubenhände zerstörten, wurde nach den vorhandenen Bruchstücken durch Steinmeßmeister Fehr ersetzt. Infolge der allgemein schlechten Wirtschaftslage trat ein starker Rückgang an Mitgliedern ein.

1928. In den Vordergrund gerückt ist eine Erweiterung des Edmund Probsthauses, für die ein Kostenvoranschlag von 130000 Mk. ausgearbeitet wurde. Die Ortsgruppe Hindelang schaffte in der Vorderen Wiedhagalpe einen neuen Stützpunkt für Winteralpinisten und Skiläufer. Die Strecke obere Wengenalpe-Edmund Probsthaus ist gründlich verbessert und markiert. Der Weg Waltenbergerhaus-Bockkarscharte hat eine gründliche Reparatur mit Seilsicherung erfahren. Am Mittag bei Immenstadt erstellte die Sektion vom Steinebergweg am Schaltberg abzweigend einen Steig auf den Gipfel des Mittag. Das goldene Ehren-Edelweiß erhielt vor 3 Jahren Exc. Braun in München; heuer konnten damit ausgezeichnet werden die Herren Moriz Laucher, Prokurist. Immenstadt, und Herr Direktionsrat Schafsteck in Würzburg.

1929. Der Weg Bärgündle-Prinz Luitpoldhaus erfuhr eine Verbreiterung an verschiedenen Stellen, sodaß derselbe jetzt auch für den Transport mit Muli benutzbar ist. Die im Prinz Luitpoldhause eingerichtete öffentliche Telefonstelle erforderte rund 2000 Mk. Das Kaufbeurer-Haus



Hintersteiner Tal mit Giebel

erhielt eine vergrößerte Terrasse, ein Eternitschiferdach usw.; auch das Mobiliar ist gründlich verbessert worden. Die Ortsgruppe Hindelang beschenkte die Sektion mit einer **neuen Weganlage auf den Hirschberg**, die am 16. Juni bei herrlichem Wetter eingeführt wurde.

1930. **Der Bau des Edmund Probsthauses ist vollendet.** Es wurde ein modernes, den Zeitverhältnissen entsprechendes Werk geschaffen, das allen Besuchern und Bergfreunden Freude macht und stellt eine außerordentlich glückliche Lösung im Rahmen des Möglichen dar: Ein geräumiger Keller für Zentralheizung und andere Bedürfnisse wurde geschaffen, insbesondere ein schöner Raum zum Wachsen und Trocknen der Schneeschuhe. Über ihm ist ein schöner, sonniger Wirtschaftsraum mit großen Glasfenstern, der mit Einbeziehung der schon vorhandenen Räume ca. 200 Personen bequeme Unterkunft ermöglicht, die Küche ist verlegt und vergrößert, die elektrische Beleuchtung einmontiert usw.— Das Kaufbeurer-Haus konnte unter zahlreicher Beteiligung das 25-jährige Bestehen feiern. Die Ortsgruppe Hindelang erstellte mit Unterstützung der Sektion einen sehr hübschen Weg von der **Zipfelsalpe nach Hinterstein**. Die Wintermarkierung Nebelhorn, Daumen, Giebelhaus ist einwandfrei durchgeführt. Unter den mit Tod abgegangenen Mitgliedern befindet sich Herr Max Munz, der lange Jahre als Vorsitzender der Ortsgruppe Kaufbeuren einen verdienten Ehrenplatz unter den um die Belange der Sektion hochverdienten Männern einnahm.

1931. Heuer sind es schon 50 Jahre, daß das Prinz-Luitpoldhaus besteht. Die Feier war schlicht, aber herzlich. — Herr Wilhelm Pronnet sah sich leider aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, sein Amt nach 45 Jahren niederzulegen. Ihm weiß die Sektion herzlichen Dank für seine der Sektion erwiesenen wertvollen Dienste.

1932. Der Grund des Prinz Luitpoldhauses ist nach Jahrzehnten in den Besitz der Sektion übergegangen. — Die Baukosten für den Umbau des Edmund Probshauses einschl. der Verbesserung und Einrichtung der Wasserleitung beliefen sich auf rund 73000 RM. — Das Wallenberger Haus erhielt einen neuen Pächter in der Person des Bergführers Lise Braxmaier. Mit dem Goldenen Edelweiß konnten ausgezeichnet werden die Herren Wilh. Pronnet und Max Waldhör. Herr Pronnet hatte 34 Jahre das schwierige Amt des Kassiers inne.

1933. Das große politische Geschehen in unserem Vaterland ist auch am deutschen und österr. Alpenverein nicht spurlos vorübergegangen. Die Neuordnung stieß auf gewisse Schwierigkeiten, als der Alpenverein nicht nur deutsche, sondern auch österr. Sektionen besitzt und das Hauptarbeitsgebiet in Österreich liegt. Dem Alpenverein trug man als einzigem Vereine dadurch Rechnung, daß man ihm die Eigengesetzlichkeit zubilligte, d. h. der Staat macht keine Eingriffe in den Bau des Gesamtvereins. Die Sektion hat, da sie von jeher die Volksgemeinschaft hoch gehalten und nie Standesunterschiede gekannt hat, dem neuen Staat und seinen Einrichtungen rückhaltslose Gefolgschaft geleistet. Von einer Abspaltung kann jedoch keine Rede sein, wenn es auch betrüblich erscheinen mag, daß die Kaufbeurer Mitglieder, die seit November 1920, dem Bestehen der Ortsgruppe, von der Muttersektion abgelöst wurden. Die Häuser der Sektion erforderten heuer bedeutende Aufwendungen. Der Besuch war aber gewaltig; die Abriegelung der österreichischen Grenze brachte Massen von Touristen in unser Alpengebiet, so daß die Überfüllung unserer Unterkunfthäuser Zustände zeitigte, die wir selbst nicht wünschen, denen wir aber machtlos gegenüberstanden. Der Mitgliederstand ist leider immer noch in rückläufiger Bewegung. Ein Bild der ungünstigen wirtschaftlichen Lage. Eine Senkung der Beiträge wäre darum für Erhaltung bezw. Hebung des Mitgliederstandes sehr nützlich. Herr Kobe legte infolge beruflicher Inanspruchnahme seinen Posten als Kassier nach 10-jähriger Tätigkeit nieder. — Das goldene Edelweiß konnte Herrn Hofrat Dr. Rudolf Zeitlmann in München verliehen werden.

Die Zahl jener treuen Freunde, die das Silberne Edelweiß schmückt, geht in die Hunderte. Mögen sie alle der Sektion die Treue halten.

Die jugendlichen Bergsteiger hatten im vorletzten Jahre schon Kletterkurse in die Wege geleitet, an denen sich auch verschiedene Damen beteiligten. Und auch eine Kletterriege soll errichtet werden, um unsere ausübenden Bergsteiger zusammenzufassen.

Über das Jahr 1934 gibt der neue Jahresbericht den Sektionsgenossen Aufschluß.

\*

Mit Genugtuung kann die Sektion Allgäu-Immenstadt ihre Berichte durchblättern, die Aufschluß geben über ihr Wirken und Arbeiten seit 65 bzw. 60 Jahren. Immer findet sich der ideale Zug, der die Mitglieder beherrschte seit Bestehen der alpinen Vereinigung. Wer hätte vor Jahrzehnten geahnt, daß die Menschen jemals in Scharen den einst gefürchteten sagenumwobenen Gipfeln unserer Alpenwelt zuströmen würden: wer hätte auch je gedacht, daß der Schneeschuh seinen Einzug in unsere Bergwelt halten würde! Leichter und freier atmet sich's oben, und was Herz und Sinne spüren und schauen, das sagt uns, daß dem Menschen mit der Erde doch ein schöner Besitz gegeben ist. Und auch dem Körper ist die Bergfahrt Gewinn. Ihre Wunder, sie werden den Alpen immer mehr Freude zuzuführen.

Leider mehren sich die Unglücksfälle in erschreckender Weise. Doch wie wir es treiben, und wo wir gehen und stehen, wir sind keinen Augenblick sicher, ob es nicht unser letzter ist. Große Vorsicht macht das Wagnis des Touristen klein, und welch' herrlicher Preis winkt in der Höhe.

Lange schon vor den ersten Pfadfindern in unserer Bergwelt rühmten unsere größten Dichter die Schönheit der göttlichen Natur und priesen glücklich den, der der Schöpfung Freund geworden. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den führt er durch Berg und Wald und Strom und Feld. Berg und Wald, für sie sind wir die Herolde, für sie werben wir, damit ihre Wunder immer mehr Frohe und Gesunde schaffen. Mögen sich treue Mithelfer beim schönen Tun unserer Sektion anschließen, daß blühe und gedeihe **Allgäu-Immenstadt!**





Gaisalpkapelle mit Nebelhorngebiet

Jahresbericht  
der Sektion für 1934  
mit Kassenbericht  
und  
Merkblatt für 1935



## *Jahresbericht 1934.*

Im Einvernehmen mit dem Gaubeauftragten des Reichssportführers wurde der frühere Führer der Sektion Allgäu-Immenstadt Herrn Anton Schmuck durch den Gauführer des DBWV. Herr Wolfrum-Augsburg am 18. Mai ds. Js. seines Amtes enthoben. Als kommissarischer Führer wurde Herr Eugen Herburger, Kaufmann in Sonthofen bestellt und in der Mitgliederversammlung vom 25. Juni 1934 als Sektionsführer gewählt.

Der Grund des Führerwechsels bestand in verschiedenen Mißtrauenskungebungen gegen Schmuck, die sich leider mit der Übernahme der Sektionsführung bestätigten. Es erschien einem Großteil der Mitglieder nicht angängig, daß das Amt des Führers und Kassiers in einer Hand lag und das Vermögen des Alpenvereins im Bankhaus Schmuck angelegt war. Das Guthaben der Sektion betrug rund 27000.— RM.; die Bank ist inzwischen in Zahlungsschwierigkeiten geraten und leider konnten von diesem Barvermögensstand nur 30<sup>0/0</sup> gerettet werden.

Der vom Führer der Sektion in der obengenannten Mitgliederversammlung vorgeschlagene und bestätigte Sektionsausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

Sektionsführer:	Herburger Eugen, Sonthofen
stellv. „	Pfau Josef, Immenstadt
Kassier:	Göbfried Hans, Sonthofen
Schriftführer:	Haslach Hermann, Sonthofen



und den Beisitzern:

Galster Karl, Immenstadt Referent f. d. Edmund Probsthaus  
Heinkelmann Richard, Immenstadt  
Kulle Wilhelm, Immenstadt Bibliothekar  
Schraudolph Magnus, Sonthofen Ref. f. d. Waltenbergerhaus  
Dr. Bresele Ulrich, Sonthofen Rechtsberater  
Feihl Martin, Sonthofen Jugend und Wandern  
Herkommer Ludwig, Sonthofen  
Brutscher Hans, Hindelang Referent f. d. Prinz Luitpoldhaus  
Agerer Karl, Hinterstein  
Berktoold Konrad, Hindelang  
Gehring Josef, Hindelang  
Stadler Hans, Markt-Oberdorf  
Grosselfinger, Hermann Sonthofen Jugend  
Wechs Willi, Bad-Oberdorf Kletterkurse.

---

## Mitgliederbewegung

Durch die Gründung einer eigenen Sektion der früheren Ortsgruppe Kautbeuren ist die Mitgliederzahl wesentlich gesunken. Es wird unser Bestreben sein, durch Jugendgruppen, Jugendwanderungen und Kletterkursen einen Bergsteigernachwuchs zu erhalten, der diese Lücke wieder gut macht. Der Stärkeausweis der Sektion ist folgender:

Stand 1933 524 A und 102 B-Mitglieder

Zugang 1934 34 A und 3 B-Mitglieder

---

558 A und 105 B-Mitglieder

Abgang durch

Austritt od. Tod 222 A und 55 B-Mitglieder

---

Stand 336 A und 28 B-Mitglieder und

15 Ehrenmitglieder, welche beitragsfrei sind.

Folgende Mitglieder mußten Abschied nehmen von den ewig schönen Bergen in das kühle Grab:

Stegmaier Karl, Prokurist Möhringen Mitglied seit 1905

Bock Franz, Markt-Oberdorf abgest. am Geiselstein 1934

Bader Hans, Werkmeister Immenstadt 1929

Kleber Konstantin, Lehrer Sonthofen 1903

Wech August, Lehrer a. D. Bad Oberdorf 1899

Ihnen sei Dank gesagt für die Treue, die sie der Sektion bis an den Tod gehalten haben.

Wenn wir Bergsteiger, Toten gedenken, dann müssen wir auch diejenigen einschließen, die im Kampfe um den Nanga Parbat ihr Leben geopfert haben. Es sind 4 unserer besten deutschen Bergsteiger, die im April dieses Jahres begeistert hinauszogen zum höchsten Gebirge der Welt. Ihre Namen sind uns allen bekannt: Alfred Drexl, Willi Merkl, Willi Welzenbach und Ulrich Wieland. Mit 6 einheimischen Trägern sind sie zur ewigen Ruhe eingegangen. Der Ruhm, den sie für unsern Alpenverein und für unser deutsches Vaterland ernten wollten, ist ihnen leider versagt geblieben. Nur noch wenige hundert Meter haben sie vom höchsten Gipfel der Erde getrennt und wiederum wacht der weiße Berggriese über 4 deutschen Bergsteiger-Gräbern, wie seit 4 Jahrzehnten über dem Grabe Mummerys, dem seinerzeitigen besten Bergsteiger Englands. Sie haben alle ihr Leben den Idealen des Bergsports geopfert.

Mit Ablauf des Vereinsjahres können nachstehende 5 Herren auf eine 25-jährige Zugehörigkeit zum Alpenverein zurückblicken:

Martin Brülling, Immenstadt

Dr. Hubert Gebele, München

Karl Harrach, Landshut

Fritz Remppis, Immenstadt

Otto Villgrader, Kempten

Mit den besten Glückwünschen an die Jubilare hofft die Sektion die genannten Herren mögen das silberne Edelweiß ungezählte Jahre auf ihren Touren in den Bergen tragen.

## Zur Tätigkeit der Sektion

Die Grenzsperrre hat sich naturgemäß auf den Alpenverein entsprechend ausgewirkt und zwar in erster Linie auf den Besuch der Sektionshütten. Übernachtungszahlen von bisher kaum gekanntem Ausmaße waren zu verzeichnen. Die Hüttenpächter waren diesen Rekordbesuchen vollauf gewachsen und die vielen schriftlichen und mündlichen Belobigungen beweisen, daß unsere Hütten in richtiger Führung liegen. Es sind nicht nur Hüttenwirte im üblichen Sinne als freundliche Gastgeber, sondern Männer die unser Sektionsgebiet mit pflegen, die fremden Bergsteiger für unser Gebiet zu begeistern verstehen und nicht zuletzt auch in Not und Gefahr Jedermann Hilfe und Pflege angedeihen lassen.

Entsprechend dieser Übernachtungszahlen waren auch die Einnahmen der Sektion, sodaß es möglich war, erhebliche Schulden zu tilgen. Der Hauptausschuß Stuttgart hatte eine Forderung von 15000.— RM., die vollständig bezahlt wurden. Dem Allgäuer Brauhaus wurde ein Darlehens-Restschuld von 1533.— RM. heimbezahlt, wodurch der bisher bestandene Bierzwang beseitigt werden konnte. Die Landwirtschaftsbank München hat für das seinerzeit aufgenommene Annuitätenkapital wieder vertragsgemäß ihre Zinsen und Abzahlungen erhalten. Der Stadtparkasse Immenstadt wurden 4000.— RM. überwiesen und schließlich konnten sämtliche unbezahlten Handwerkerrechnungen beglichen werden.

Nach langwierigen Verhandlungen ist es uns gelungen, die von den Gemeinden Oberstdorf und Hindelang für den Betrieb der Sektionshütten verlangten Kurförderungsabgaben aufzuheben.

---

## Hütten

Mit den Hüttenpächtern waren bisher keine Pachtverträge abgeschlossen; es war dringend notwendig, die Pachtverhältnisse im Allgemeinen neu zu regeln und diesbezügliche Verträge abzuschließen.

Die Hütten werden von folgenden Pächtern bewirtschaftet:

Prinz Luitpoldhaus: Willi Wechs, Bad-Oberdorf

Edmund Probsthaus: Fritz Hesselschwerdt, Oberstdorf

Waltenbergerhaus: Liese Braxmair, Oberstdorf.

Im Prinz Luitpoldhaus wurde durch Schaffung eines Trockenraumes einem großen Bedürfnis Rechnung getragen; weiter ist die Hütte auch der Wintertouristik nutzbar gemacht worden. Die notwendigen baulichen Verbesserungen sind bereits beendet, sodaß im kommenden Spätwinter der Berufsskilehrer Wechs, Skikurse und -Touren abhalten wird. Die Besucher sind dann nicht mehr auf den unzulänglichen Winterraum angewiesen. Die Sektionsführung hat mehr wie einmal erfahren dürfen, daß der neue Hüttenpächter den Wünschen der Bergsteiger voll und ganz entspricht und trotz der beinahe andauernden Überfüllung hat Wechs den Betrieb geradezu vorbildlich gemeistert. Die gesamte Wasserversorgungsanlage des Hauses mußte eine umfangreiche Verbesserung erfahren zugleich wurde eine neue Quelle gefaßt und damit die Wasserversorgung zur wasserarmen Zeit gesichert.

Das Edmund Probsthaus hat durch den starken Fremdenverkehr und die bequeme Erreichbarkeit im Winter mittels der Nebelhornbahn ebenfalls einen erhöhten Betrieb erfahren. Die bekannt freie und sonnige Lage wird von den Besuchern stets hervorgehoben nicht weniger die gute Leitung durch unseren langjährigen Herrn und Frau Hesselschwerdt. Zur Hebung der Feuersicherheit mußte im Heizraum eine Brandmauer erstellt und die Treppe mit Asbest verkleidet werden. Der gute Bauzustand des Hauses erübrigte größere Instandsetzungen. Das Waltenbergerhaus ist die ideale Hütte im Mädelegabel-Trettachgebiet und der anspruchsvolle Bergsteiger weiß dieses Kleinod zu schätzen. Freilich war das Hüttchen dem heurigen Betrieb nicht mehr gewachsen und so wollten Notbelegungen kein Ende mehr nehmen, was dem rührigen Hüttenwirt Liese Braxmaier viel Sorge und Arbeit machte. Leider kann an einen größeren Ausbau vorläufig nicht gedacht werden. Die Schaffung weiterer Schlafgelegenheiten ist in Aussicht genommen. Einem großen Übelstand wird durch den Einbau von Kloselten abgeholfen.

Vom Kaulbeurerhaus in der Hornbachkette (Österreich) liegen keine genaueren Angaben vor.

Die Pachtdauer auf der Willersalpe wurde um weitere 5 Jahre verlängert.

Bei allen Sektionshütten werden zur Erhöhung des Feuerschutzes Feuerlöschapparate aufgestellt und die Sanitätskästen überholt.

Die Übernachtungen erheben folgendes Bild:

	1934	1933
Prinz Luitpoldhaus	7669	5550
Waltenbergerhaus	3866	3608
Edmund Probsthaus	6070	4764
Willersalpe	374	325
Kaufbeurerhaus	50	53

---

## Wege

Die AV.-Wege befinden sich durchwegs in gutem Zustande. Der Sommer brachte wiederholt die schwersten Schlagwetter und machte etliche Wege einem ausgeschwemmten Gebirgsbach gleich; Brücken wurden von rasenden Wildwassern weggerissen. Alle Schäden wurden mit einem Kostenaufwande von rund 1000 Mk. behoben.

Der Kommandeur des 19. (bayer.) Inf. Regts. hat der Sektion Dank und Anerkennung ausgesprochen für die Benützung der vorzüglich angelegten Wege und gut eingerichteten Hütten anlässlich der Hochgebirgsübungen im Mai ds. Jahres.

Die Jagdverwaltung Sr. K. H. der Prinzen Georg und Konrad von Bayern hat auf Antrag der Sektion die Anlegung eines neuen Weges vom Prinz Luitpoldhaus auf den Wiedemerkopf genehmigt, wofür den kgl. Hoheiten und der Jagdverwaltung der Dank ausgesprochen wird. Der Hüttenwart Wechs wird sich angelegen sein lassen, den neuen Weg zu Beginn der Wanderzeit zu vollenden.

Der Weg Taufersalpe—Schreckssee ist seit Jahrzehnten das Schmerzenskind der Sektion; Ausbesserungen sind wertlos und nur eine ganz neue Weganlage kann diesem Übel Abhilfe schaffen.

---

## Jugendgruppe-Kletterkurse.

Im heurigen Jahre wurde einem vielfachen Wunsche entsprechend, eine Jugendgruppe gegründet und die Vorstandschaft ist eifrig bemüht, diese Einrichtung entsprechend zu unterstützen und auszubauen. Ebenso wurden im Hochvogelgebiet verschiedene Kletterkurse abgehalten. An der Fuchskarspiße, dem Hüttenberg des Prinz Luitpoldhauses, hat Bergführer Wechs für den Kletterer strengster Richtung herrliche Neubegehungen eröffnet; sie gelten jetzt allgemein zu den schönsten Kletterfahrten in unsern heimatlichen Bergen.

---

## Bibliothek.

Die Bücherei ist in der Stadtparkasse Immenstadt untergebracht; die Bücherabgabe erfolgte durch den Bibliothekar Kulle. Für die kostenlose Überlassung des Raumes der Stadt Immenstadt unsern Dank!

---

## Vorträge.

Für die langen Winterabende hat die Sektion Vorträge bereitgestellt. Bekannte Redner sind bemüht, den Mitgliedern hierin im Winter Abwechslung zu verschaffen.

Zum Schluß sei allen Mitgliedern, die den Ausschluß durch Rat und Tat unterstützt haben, bestens gedankt. Es darf als ein erfreuliches Omen bezeichnet werden, wenn hier ausdrücklich konstatiert wird, daß die Zusammenarbeit innerhalb des neuen Ausschusses die denkbar beste ist und so hoffen Vereinsführung und Ausschuß auch auf die Unterstützung der Mitglieder rechnen zu dürfen.

Die Sektionsführung ist von dem festen Willen durchdrungen, das Beste für die Sektion zu leisten um sie wieder auf die Höhe zu bringen, die sie verdient. Wir wissen, daß es vieles zu leisten gibt und wir ruhen nicht, alles zu tun, was zum Weiteraufbau der Sektion notwendig ist. Dazu muß auch jedes einzelne Mitglied beitragen und dies ist den Einheimischen um so leichter, als unser Sektionsgebiet in unserer engsten Heimat liegt. Dadurch dienen wir nicht nur den Bestrebungen des Alpenvereins überhaupt, sondern erfüllen einen Dienst an unserer schönen Bergheimat bzw. unserm Vaterlande. Die Erfüllung dieser Pflicht betrachtet die Sektion als ihre vornehmste Aufgabe und wir werden auch in Zukunft festhalten an den Idealen wie sie der D. und Oe. A. V. seit 60 Jahren in unserer Sektion gepflegt hat.

Damit schließen wir den Jahresbericht unter dem Motto:

Den Bergen die Treu  
Dem Freund die Hand  
Das Herz dem Vaterland.

Sonthofen, den 2. Dezember 1934.

Der Sektionsführer:  
E. Herburger

Kassier:  
H. Göbfried

Schriftführer:  
H. Haslach

### Kassenbericht ab 1. Mai 1934 der Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen u. Österr. Alpenvereins

#### Einnahmen:

Von der alten Kassenführung übernommen:

An Postscheck	1901,49
An Kassenbestand	16,90
Beiträge A. u. B.	1793,80
Aufnahmen u. Zeichen	108,20
Bücher (Zeitschrift)	24,50
Diverse Einnahmen	46,60
<b>Hüttenpacht:</b>	
Ed. Probsthaus, Wallenbergerhaus,	
Willersalpe, Prinz Luitpoldhaus	18810,41
Zinsen vom 5. 5. bis 30. 6. 34.	4,64
Rückvergütung Kurförderungsabgabe	15,—
	<hr/>
	<hr/>
	<b>RM. 22721,54</b>

#### Ausgaben:

Porto, Telefon, Janserate, Drucksachen	221,77
Verwaltungsspesen, Jahresberichte	414,50
Diverse Ausgaben	446,51
Vergütung Ortsgruppe Hindelang	49,70
" " Markt-Oberdorf	14,50
Beiträge Hauptausschuß	711,85
Bücher (Zeitschrift)	24,50

#### Unterhaltung der Alpenvereinshäuser:

Heizbarmachung vom Prinz Luitpoldhaus, Vertäfelung, neuen Herd, Winterfenster, Quellwasserfassung, Waschkessel für das E. P. Haus, Betten, Decken u. sonstige Einrichtungen	2217,16
Wegeunterhaltung, Zuschüsse, Markierungen	1172,35
Brandversicherung und Steuern	429,50
Bibliothek	22,20
Vereinsbeiträge: Bergwacht Museum, Jugend, Bergsteiger und Wanderverband	241,06

#### Darlehensrückzahlungen:

Stadtsparkasse, Allg. Brauhaus, Landwirtschaftsbank, Zinsen	5026,34
Rechtsanwalt und Gerichtskosten	389,15
Rückzahlung an den Hauptausschuß für Vereinsbeiträge	11119,99
	<hr/>
	<hr/>
	<b>RM. 22721,54</b>

Am 23. November 1934 geprüft und richtig befunden: Karl Raupold Sonthofen, Jos. Gehring Hindelang

## Merkblatt für 1935.

### Mitgliedschaft, Beiträge etc.

A) Sektionsmitglieder erhalten ohne Unterschied die graue Mitgliedskarte. Sie muß, wenn sie als Ausweis (z.B. auf Schutzhütten) gelten soll, das Lichtbild des Inhabers und den Stempelaufdruck der Sektion, ferner die für das Jahr gültige Jahresmarke tragen, die auf der Vorderseite aufgeklebt wird.

- b) Die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1935 sind wie folgt festgesetzt:
1. Ordentliche Mitglieder A) RM 8.— einschl. des Beitrages zum Hauptverein
  2. Außerordentliche Mitglieder B) RM 4.— einschl. des Beitrages zum Hauptverein.

### **Als außerordentliche Mitglieder gelten:**

- a) Die im elterlichen Hausstand befindlichen Söhne und Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern;
- b) Unabhängig von der Mitgliedschaft der Eltern junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren, die noch in der Berufsausbildung stehen u. nicht über ein eigenes Einkommen verfügen. (Studierende)
- c) Mitglieder, welche das 60. Lebensjahr erreicht haben, ununterbrochen 20 Jahre dem Alpenverein (sei es auch bei verschiedenen Sektionen) angehört haben und Antrag auf Ermäßigung ihrer Beiträge stellen.

**Ehefrauen von Mitgliedern** lassen sich einen Frauenausweis beim Kassier ausstellen. Die Ausstellung eines solchen Ausweises kostet RM. 1.—. Jede weitere Jahresmarke dann 50 Pfg.

**Jugendliche bis zu 17 Jahren** können Kinderausweise erhalten. Die Jahresmarke und der Betrag ist der gleiche wie bei den Frauenausweisen. Bedingung ist, daß sie einer Jugendgruppe angehören.

**Beitrags- und andere Zahlungen**, wollen an den Kassier Hans Göbfried in Sonthofen, Postscheckkonto Amt München Nr. 20 313 überwiesen werden.

**Alle Zeitschriften** bitten wir an die Sektion Allgäu-Immenstadt in Sonthofen zu senden.

**Aufnahmegebühr.** Personen, welche in die Sektion als Vollmitglied eintreten und bisher dem Alpenverein nicht angehört, haben eine Aufnahmegebühr und zwar für A-Mitglieder RM. 3.—, für B-Mitglieder RM. 1.50 zu entrichten. Mitglieder auswärtiger Sektionen, die übertreten, sind von der Aufnahmegebühr befreit. Eine Bestätigung von der Sektion, aus der das Mitglied übertritt, ist notwendig.

**Die Aufnahme von Mitgliedern** erfolgt nur auf schriftlichen Antrag durch den Sektionsausschuß. Der Aufnahmeantrag muß von 2 Mitgliedern die mindestens ein Jahr der Sektion angehören, unterstützt sein. Die Aufnahmefrist beträgt 4 Wochen.

**Der Austritt eines Mitgliedes** muß vor dem 1. Dezember jeden Jahres für das nächstfolgende Jahr bei dem Sektionsführer schriftlich angemeldet werden. Erfolgt die Anmeldung des Austritts nach dieser Zeit, so ist das Mitglied verpflichtet, den vollen Beitrag für das nächstfolgende Jahr zu entrichten. Während des Jahres austretende Mitglieder sind zur vollen Beitragsleistung für das laufende Jahr verpflichtet.

**Mitteilungen des D. u. Oe. A. V.** erscheinen monatlich. Die A-Mitglieder erhalten solche unter Kreuzband zugesandt. B-Mitglieder können dieselben bei der Sektion gegen Zahlung von RM. 1.— pro Jahr bestellen. Es ist notwendig, daß Mitglieder, welche die Mitteilungen beziehen, Adressenänderungen rechtzeitig dem Kassier Hans Göbfried mitzuteilen.

**Hüttenschlüssel.** Die Schlüssel für das allgemeine Schloss des D.Oe.A.V. sind erhältlich:

- Immenstadt bei Herrn Karl Galster
- Sonthofen bei Herrn Hans Göbfried
- Hindelang bei Herrn Josef Herz (z. Bären)

Hüttenbesucher sollen, sofern nicht bewirtschaftete Hütten in Betracht kommen bei ihrer Sektion, der sie angehören einen Alpenvereinschlüssel entleihen, in den Hütten beste Ordnung und Reinlichkeit halten und beim Verlassen der Unterkunft Türen und Fenster gut schließen. Vorgefundene Schäden wollen dem Sektionsvorstand sofort gemeldet werden. Bei Entlehnung der Schlüssel ist eine Kautions von RM. 5.— zu hinterlegen und pro Woche eine Leihgebühr von 50 Pfg. für die ersten 8 Wochen und nach diesem Zeitpunkte eine Leihgebühr von 20 Pfg. pro Tag zu entrichten.

**Vereinszeichen** große und kleine Edelweiß sowie kleine Ehren-Edelweiß sind durch den Kassier Hans Göbfried zu beziehen.

**Die Zeitschrift** (Jahrbuch erscheint jährlich einmal als illustriertes, gebundenes Buch. Sie ist gleich mit dem Jahresbeitrag beim Kassier zu bestellen und kostet 3.50 RM. Die Zeitschrift erscheint immer am Ende des Vereinsjahres.

Zum Schluß werden die Mitglieder dringend ersucht, Anschriftsänderungen **sofort dem Kassier der Sektion mitzuteilen**, damit das Mitgliederverzeichnis in Ordnung gehalten werden kann und empfehlen den Mitgliedern die Mitteilungen, in denen alles Wissenswerte für den Bergsteiger enthalten ist, zu lesen.

.....  
Vorwort, Einleitung sowie die Geschichte und Tätigkeit der Sektion  
schrieb Herr Franz Glögle-Immenstadt.

Druck und Bildausstattung: Allgäuer Anzeigebblatt, Filiale Sonthofen  
.....

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000402752